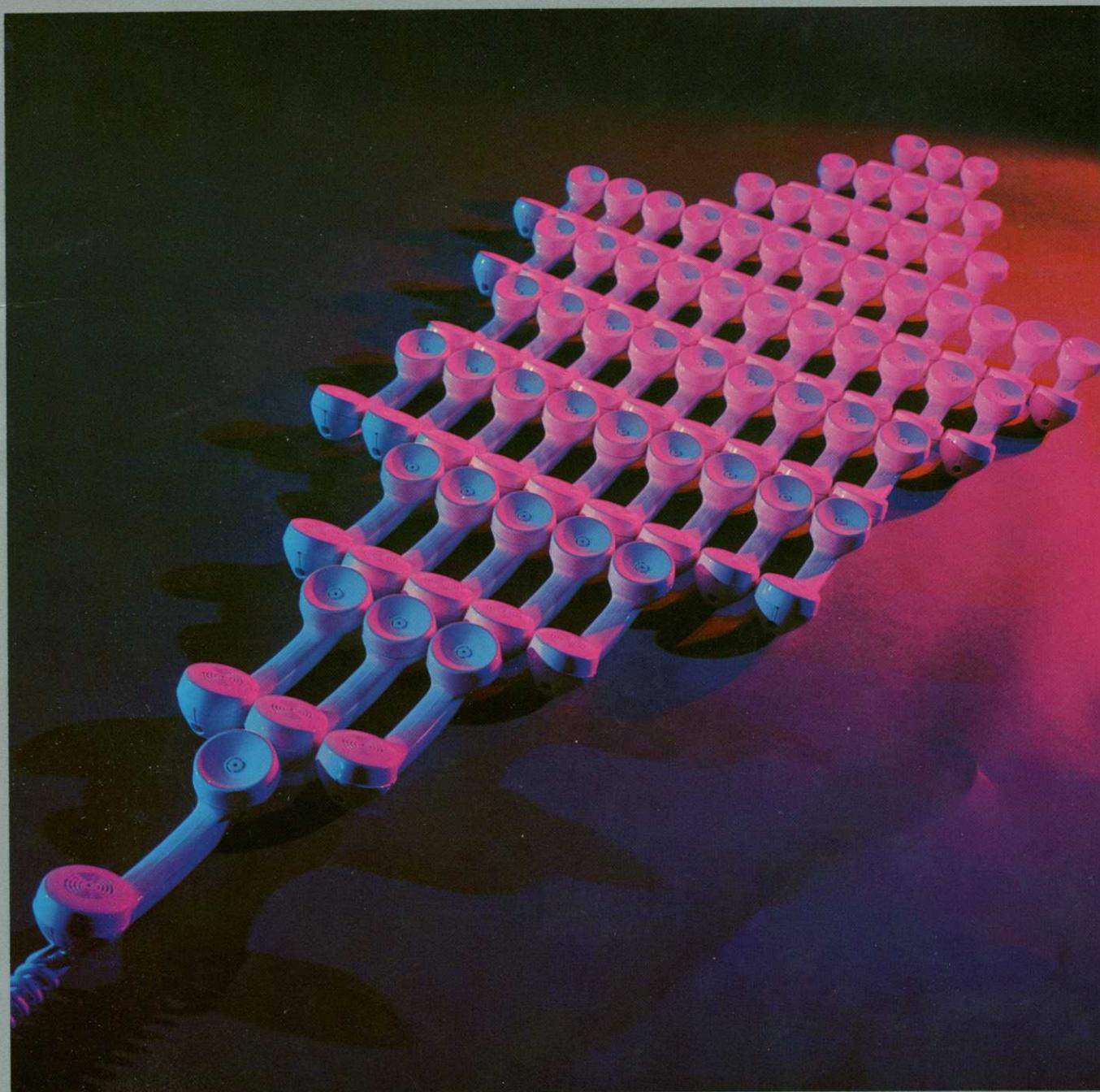




MITTEILUNGEN

FÜR DIE BELEGESCHAFT DER TELEFONBAU UND NORMALZEIT 22/1972





„Technik ist Wandel“ müsse es in den siebziger Jahren heißen, nicht mehr „Technik ist Macht“. Diese Aussage ist einem viel beachteten Buch entnommen, das sich mit den Veränderungen des Zusammenlebens der Menschen in den nächsten 20 Jahren beschäftigt.

Wir spüren den ständig zunehmenden Wandel im eigenen Haus: Die Fertigungsverfahren werden immer schneller durch neue ersetzt, die Prüfgeräte ändern sich immer rascher, neue Bauelemente werden durch neuere abgelöst, der Stand des Wissens veraltet von heute auf morgen.

Technik ist Wandel. Auch ihre Stellung innerhalb unserer Gesellschaft ist im Wandel. Der Mensch will nicht mehr ihr Sklave sein. Er möchte sich von ihrer Vormachtstellung lösen, sich vor ihren Einflüssen auf die Umwelt schützen.

Das alles vollzieht sich um uns und in uns.

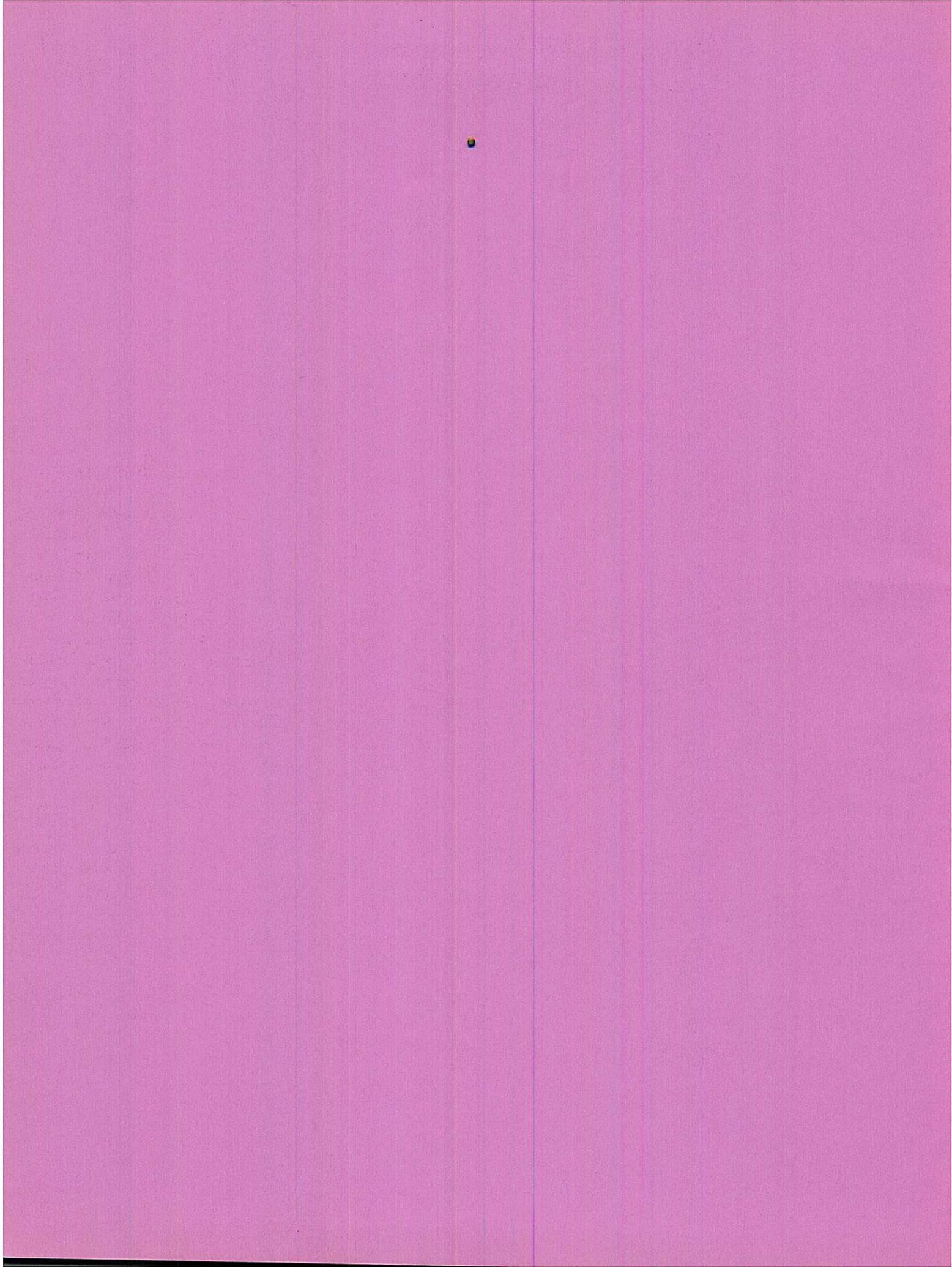
In einer beängstigenden Schnelligkeit, die uns mehr denn je zur Besinnung mahnt, um nicht im Strudel der Veränderungen blindlings mit fortgerissen zu werden.

Die Besinnung auf sich selbst gilt auch für ein Unternehmen. Wir üben sie in diesen Heften an jedem Jahresende. Und wir verbinden damit unseren

Gruß und Dank an alle Mitarbeiter, mit unseren besten Wünschen zum Weihnachtsfest und für ein glückliches Neues Jahr.



Behr



Im schärferen Wind

Der Wind des Wettbewerbs ist schärfer geworden. Mit der Abschwächung der Konjunktur im zweiten Halbjahr 1971, die sich im ersten Quartal des Jahres 1972 fortsetzte, wurde der Kampf um die Aufträge härter. In einer so ausgesprochenen Wachstumsbranche, wie es das Geschäft mit dem Telefon ist, bedeuten Abschwächungen der Konjunktur noch keine Trendänderung. Aber eine Verringerung der Zuwachsraten im Auftragseingang, wie sie im Frühjahr erkennbar wurde, machte ein Abbremsen der seit 1969 auf hohe Zuwachsraten eingerichteten Produktionskapazität durch den Abbau von Überstunden im Fertigungsbereich notwendig.

Die Pressekonferenz, die wir im August dieses Jahres abhielten, um erstmals nach den Bestimmungen des Publizitätsgesetzes mit einem Konzernbericht an die Öffentlichkeit zu treten, kennzeichnete den Geschäftsverlauf für 1971 mit den Worten „Wachstum und Stabilität“. Diese Aussage trifft auch für das Jahr 1972 zu. Das Gesamtunternehmen ist wiederum beträchtlich gewachsen. Es steht auf dem festen Fundament hoher Miet- und Wartungsbestände. Aber unsere Mitarbeiter im Vertrieb – sei es im großen Inlandsgeschäft der TN Lehner & Co., sei es im Auslandsgeschäft der ausländischen Tochtergesellschaften, sei es im Export oder im Behördengeschäft, auch mit der Deutschen Bundespost – mußten härter als im Vorjahr darum ringen, das in der Planung vorgegebene Auftragsoll zu erreichen oder nach Möglichkeit zu überschreiten.

Die Umsatzausweitung war wiederum stark. Gleichzeitig führte der scharfe Wind des Wettbewerbs zu einer Verkürzung der Lieferzeiten, zu Veränderun-

gen bei einzelnen Erzeugnissen – auch im Umfang der Fertigung – und zu ständig neuen Überlegungen für eine rationelle Auslastung der Fertigungs- und Montagekapazitäten.

Die Zahl der Beschäftigten im Gesamtunternehmen brauchte nicht mehr in dem Umfang erhöht zu werden, wie es noch 1971 der Fall war. Bei unserer Produktionsgesellschaft TN GmbH trat sogar eine Verringerung der Mitarbeiterzahl ein, weil ausgeschiedene Mitarbeiter nicht voll ersetzt wurden.

Erfreulich ist, daß im „größeren Haus“ mit teilweise neuen Fertigungsstätten 1972 ein wesentlich höherer Ausstoß erzielt werden konnte als im Vorjahr. Das war wegen der Kostensteigerungen ein dringendes Gebot. Im Auslandsgeschäft und bei Lieferungen von Nebenstellenanlagen an die Deutsche Bundespost hatte die TN GmbH auch manche Sorgen, daß die ausländischen Auftraggeber und die Deutsche Bundespost ihre Vorplanung rechtzeitig und genügend mit Aufträgen belegten.

Diese wenigen Striche zeichnen einige Merkmale des Geschäftsverlaufs 1972. Im „schärferen Wind“ des Jahres 1972 wurden auch härtere Anforderungen an eine richtige Steuerung gestellt: für ein rechtzeitiges Erkennen von Umstrukturierungen bei den einzelnen Abnehmergruppen, für eine vorsichtige Disposition beim Einkauf, für einen rechtzeitigen Abbau der Überstunden und für eine schnelle Reaktion auf die Erfordernisse des Marktes.

Wir glauben, diese Probleme im wesentlichen erfolgreich gelöst zu haben, wenn sie sich für die Vertriebsgesellschaften und den Fertigungsbereich auch unterschiedlich stellten. Am Detail mag man-

ches klarer werden, was wir einleitend zusammenzufassen versuchten.

Schwächerer Jahresbeginn bald aufgeholt

Im Vertrieb der TN Lehner & Co. setzte sich zum Jahresbeginn die Abschwächung des zweiten Halbjahres 1971 zunächst fort. Durch vermehrte Anstrengungen konnte jedoch das schwächere erste Quartal im Verlauf des zweiten und dritten Vierteljahres ausgeglichen werden. Im dritten Quartal 1972 wurden die Auftragseingangswerte des Vorjahres sogar leicht überschritten.

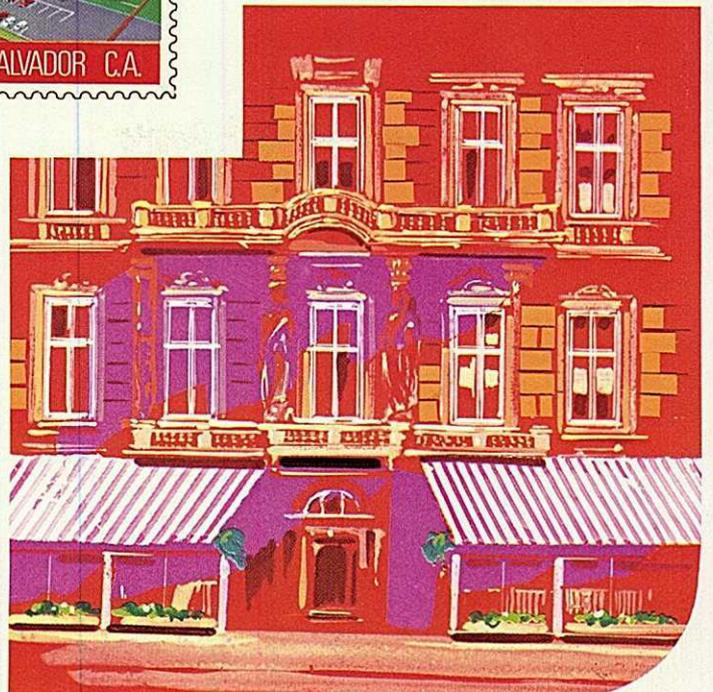
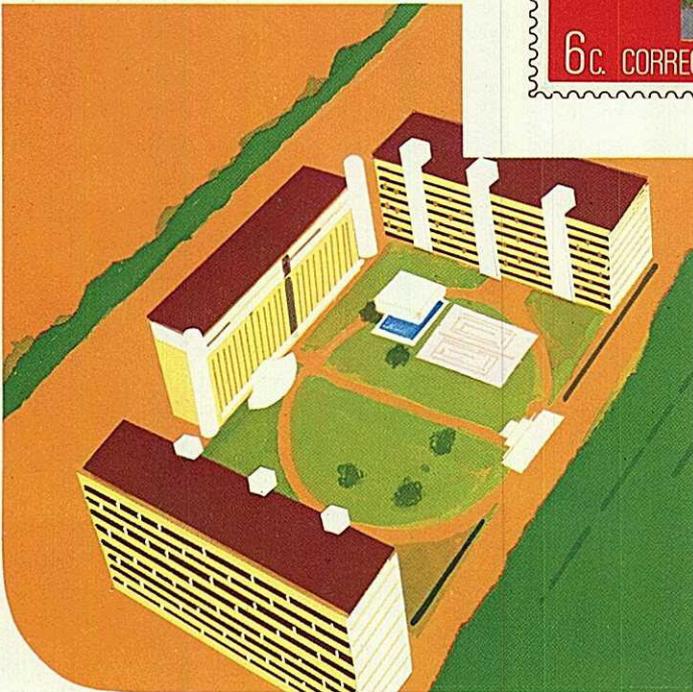
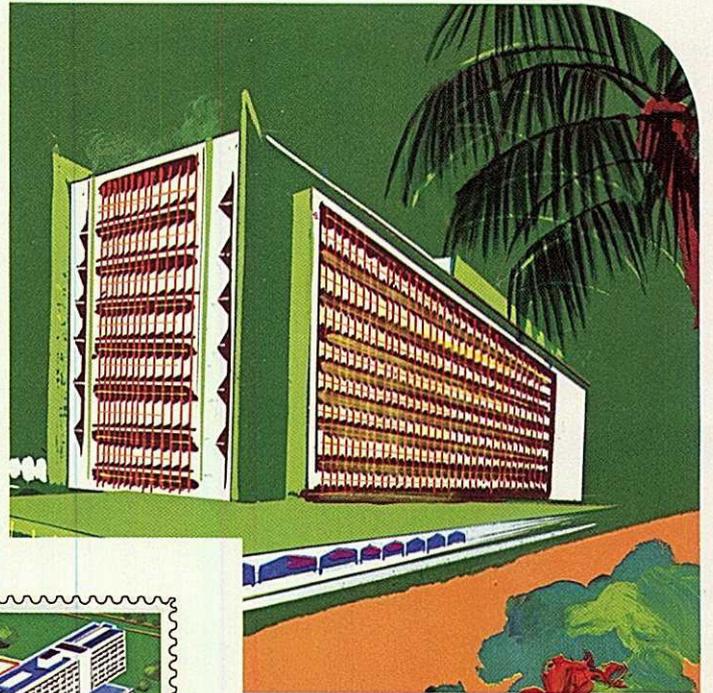
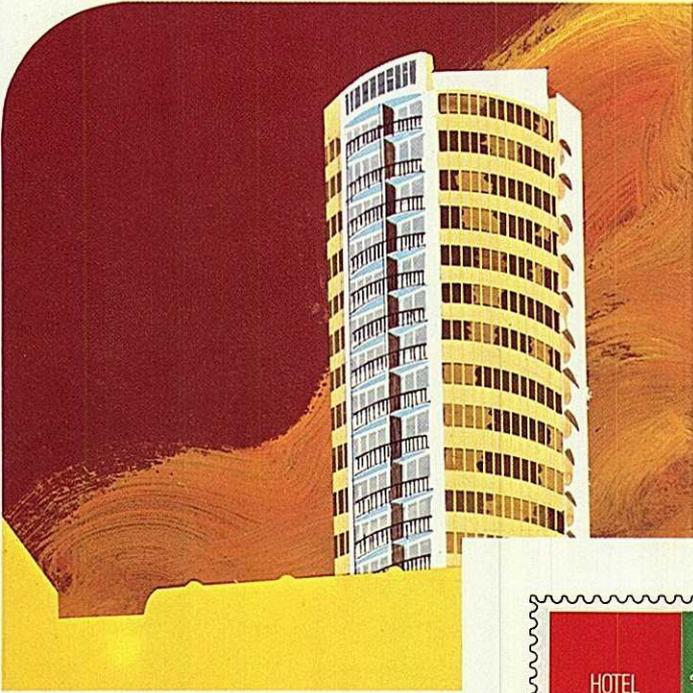
Die bis in die kleinsten Ortschaften des Bundesgebietes ausgedehnte technische und kaufmännische Organisation der TN Lehner & Co. konnte noch weiter ausgebaut werden. Dank der personell vertieften und erweiterten Montagekapazität wurde der Umsatz der TN Lehner & Co. auch im Jahre 1972 beträchtlich, das heißt um mehr als 20 Prozent, gesteigert. Bei der ziffernmäßigen Betrachtung muß man sich allerdings vor Augen halten, daß eine Erhöhung unserer Listenpreise eingetreten ist.

Einen wesentlichen Anteil des Umsatzes machen die großen Fernsprech-Nebenstellenanlagen aus. In wählerloser wie auch in konventioneller Technik entsprechen sie den hohen Ansprüchen, die von den Kunden heute an den Gesprächskomfort gestellt werden.

Über 15 000 Notrufanlagen

Aber auch in den traditionell mit dem Telefongeschäft verbundenen Gebieten der Informationstechnik – das sind insbesondere elektrische Uhren und Gefahrenmeldeanlagen – wurden sehr befriedigende Erfolge erzielt. Im Geschäftsvo-

1
TN-Hotelfernsprechanlagen in aller Welt: Hotel Humboldt Sheraton in Caracas (oben links), Residence Leonardo da Vinci in Mailand (unten links), Kuwait Hilton (oben rechts) oder das renommierte Sacher in Wien (unten rechts) sind Beispiele aus einer langen Liste von Hotels, die mit TN-Fernsprechanlagen ausgerüstet sind



lumen der TN Lehner & Co. machen diese Gebiete jetzt fast 25 Prozent aus. Im Geschäft mit Gefahrenmeldeanlagen sind jetzt über 15 000 Kunden mit unseren Anlagen ausgestattet, die von unseren Spezialrevisoren für Meldetechnik betreut werden.

In Berlin und Bochum wurden neue Notrufempfangszentralen bei der Polizei aufgestellt – hohe Investitionen, die mit diesem Geschäft unvermeidlich verbunden sind. Aber auch an anderen Plätzen sind 1972 neue Notrufzentralen eingerichtet worden.

Stetiges Wachstum

Ein wesentlicher Pfeiler für die Stabilität von TN ist der große Miet- und Wartungsbestand, der über ein Revisionsnetz mit Büros in 280 Städten des Bundesgebietes technisch betreut wird. Dieser Miet- und Wartungsbestand, der den größten Teil der Investitionen von TN bindet, wird sich zum Jahresende 1972 um etwa 11 Prozent erhöhen.

Zur Stabilität tragen auch die Auftragsbestände bei, die sich im Jahre 1972 auf einem gleich hohen Stand gehalten haben wie im Vorjahr. Dabei ist festzustellen, daß sich im Sommer dieses Jahres eine Belebung der Investitionsfreudigkeit eingestellt hat, die zu einer leichten Zunahme des Kaufgeschäfts im Verhältnis zum Mietgeschäft führte. Deshalb sind auch die Auftragsbestände im Kaufgeschäft im Verhältnis zu den Auftragsbeständen im Mietgeschäft gegenüber den Vorjahren leicht erhöht.

Hotelanlagen im In- und Ausland

Der Vertrieb ist besonders stolz auf seine Erfolge im Hotelanlagen-Geschäft, die sich nach der Einrichtung von Großho-

tels im Bundesgebiet – im Jahre 1972 insbesondere das Kongreßzentrum in Hamburg und das Hotel Maritim in Travemünde – seit vielen Jahren auch auf das Ausland erstreckt haben.

In diesem Jahr wurden, neben vielen anderen, das ehrwürdige Hotel Sacher in Wien sowie das Hotel Intercontinental Wien als Kunden gewonnen. Auf Rhodos wird zur Zeit eine große Hotelanlage mit 1000 Nebenstellen für das neu errichtete Intercontinental-Hotel installiert. In Spanien ist das Melia-Hotel in Marbella TN-Kunde geworden neben zahlreichen anderen Hotels in den Touristik-Zentren um Barcelona, Alicante und Malaga. Auch auf Teneriffa wird bis zum Ende des Jahres eine große Hotelanlage eingeschaltet. TN hat bei dem großen Hotelanlagen-Geschäft im In- und Ausland deshalb einen beachtlichen Marktanteil erzielt.

Schwieriger Export

Im Exportgeschäft wirkt sich die für die deutsche Ausfuhr besonders ungünstige Entwicklung der Kosten und der Wechselkurse aus. Trotzdem haben die Beteiligungsgesellschaften von TN im Ausland – allerdings mit großen Anstrengungen – die in der Planung vorgegebenen Werte fast ausnahmslos erreicht oder sogar übertroffen. Die Bruttogewinn-Margen bei den ausländischen Tochtergesellschaften sind jedoch geschrumpft, so daß einige Gesellschaften das erwartete Ergebnis in diesem Jahr nicht erreichen werden.

Die zunehmende Nationalisierung der Märkte im Ausland macht an vielen Plätzen eine Montage der TN-Apparaturen im Lande der ausländischen Tochtergesellschaft notwendig, um die Po-

sition auf dem Markt zu erhalten oder auszubauen. Die Fabrikenleitung nimmt sich verstärkt der Unterstützung dieser ausländischen Werkstätten an.

Die Belieferung der Werkstätten unserer ausländischen Tochtergesellschaften erfolgt in Bausätzen. Diese Bauteile-Lieferungen haben inzwischen ein beachtliches Volumen erreicht, das ein fester Bestandteil unseres Exportumsatzes ist. Schwieriger hat sich dagegen das Geschäft mit den Ländern entwickelt, in denen TN nur über Generalvertretungen repräsentiert ist.

In Lateinamerika macht sich besonders die Schwäche der lateinamerikanischen Währungen, aber auch die zunehmende Beschränkung der Einfuhr nachteilig bemerkbar. Außerdem bemühen sich japanische Telefonfirmen sehr stark, auf diesem Markt Fuß zu fassen.

Soweit sonstige Auslandsmärkte in Europa und auf anderen Kontinenten für das Nebenstellengeschäft überhaupt offen sind, unterliegen die Bestellungen der ausländischen Abnehmer immer größeren Schwankungen, was teilweise auf die politischen Umstände, zum Teil aber auch auf die im Vergleich zum Weltmarkt hohen Preise deutscher Produkte zurückzuführen ist. Dabei muß man berücksichtigen, daß in der Telefonbranche die deutschen Erzeugnisse viele Vorleistungen enthalten, die der Weltmarkt nicht immer honoriert.

Auch im Jahr 1973 wird es sehr großer Anstrengungen bedürfen, um eine wenn auch bescheidene Umsatzsteigerung gegenüber 1972 zu erzielen.

Umstrukturierungen im Fertigungsprogramm

Das Geschäft der Produktionsgesell-

In Oldenzaal, unmittelbar an der deutsch-holländischen Grenze, hat unsere Beteiligungsgesellschaft NHTM Den Haag ein Zweigwerk errichtet, in dem 1972 die Produktion aufgenommen wurde



2

schaft TN GmbH war durch umfangreiche Umstrukturierungen gekennzeichnet, die sich im Frühjahr 1972 abzeichnen begannen. Diese Umstrukturierungen ergaben sich sowohl hinsichtlich der zu fertigenden Produkte als auch im Hinblick auf den Abnehmerkreis. So zeigte es sich beispielsweise, daß sich die ursprünglich geplanten Umsätze für kleine Nebenstellenanlagen im Inlandsgeschäft und allgemein im Exportgeschäft nicht in vollem Umfang realisieren lassen würden. Auch die für

1972 vorgesehenen Umsätze von Telefonapparaten und deren Einzel- und Ersatzteilen waren nicht zu erreichen, da hier die erforderlichen Abrufe der Deutschen Bundespost ausblieben oder die erteilten Aufträge in der Abwicklung gestreckt wurden.

Andererseits zeigte es sich jedoch, daß die MRK-Zentralen – und hier insbesondere die Baustufen II F und II G MRK – sowie die großen Nebenstellenanlagen bei den Abnehmern ein größeres Interesse als ursprünglich eingeplant

wurden. Das gleiche gilt für Meldeanlagen, die sich einer beachtlich gestiegenen Nachfrage erfreuen.

Bei konstanter Bedeutung des Amtsbaugeschäftes ist 1972 das Nebenstellengeschäft mit der Deutschen Bundespost schlechter gelaufen, und es bleibt abzuwarten, ob diese Entwicklung zu strukturellen Veränderungen führt. Bei diesen kurzfristigen Strukturverschiebungen ist es nicht immer gelungen, die Materialvorräte und Aufträge rechtzeitig anzupassen, so daß bei den Vorräten Steigerungen auftraten, die künftig wieder abgebaut werden müssen.

Kleinere Umsatz-Zuwachsraten

Auch im Jahre 1972 haben sich die Gesamtumsätze der TN GmbH weiter erhöht. Die Zuwachsrate ist allerdings kleiner geworden. Dieser ruhigere Umsatzanstieg wird uns nach den Jahren der Hektik die notwendige Konsolidierungsphase bringen. Die kleineren Umsatz-Zuwachsraten sind vor allem bedingt durch die nicht mehr gestiegenen Umsätze im Nebenstellengeschäft (einschließlich Fernsprechapparate) mit der Deutschen Bundespost, der zweitgrößten Abnehmerin für unsere Erzeugnisse neben der TN Lehner & Co.

Im Gegensatz zu den niedrigeren Umsätzen im Nebenstellengeschäft hat sich das Amtsbaugeschäft mit der Deutschen Bundespost weiter gut entwickelt, ohne daß allerdings die Kapazitäten voll ausgelastet sind. Erfreuliche Umsatzsteigerungen ergaben sich auch bei der Belieferung der Verwaltungsbezirke.

Differenzierte Entwicklung der Auftragsbestände

Wie die Deutsche Bundespost mitteilt,

Vom Nachholbedarf profitiert

DER ABEND

TN-Konzern Wachstum und Stabilität erzielt hohes Umsatzplus

DIE COMPUTER-ZEITUNG

TN profitiert vom Fernsprech-Boom

HANNOVERSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

ESSLINGER ZEITUNG

Der Expansionsdrang ist bei TN ungebrochen

SCHWÄBISCHE ZEITUNG

Telefonwelle verhalf zu guten Resultaten

NORDSEE-ZEITUNG

Der Gewinn kam durchs Telefon

TN ein Spezialunternehmen der Fernsprechtechnik

UHREN-JOURNAL

auf der hohen Fernsprechwelle

AUGSBURGER ALLGEMEINE

TN mit hohem Umsatzplus

NORDDEUTSCHE RUNDSCHAU

Auf den Wogen des Telefon-Booms

Bald an der Strippe von AEG-Telefunken

STUTTGARTER NACHRICHTEN

TN mit 24% Umsatzplus

HANDELSBLATT

Erfolg mit Vermittlungstechnik

BADISCHE ZEITUNG

ELEKTRONIK-ZEITUNG

**Für Telefonbau
war 1971
keine Normalzeit**

MANNHEIMER MORGEN

**Telefonbau
und Normalzeit**

expansiv

AEG

**im
Fernsprech-Boom**

**Stürmisches Wachstum
bei TN**

WESER KURIER

BÖRSEN-ZEITUNG

**TN erwartet wieder Gruppenumsatz von TN
ein gutes Jahr 757 Millionen DM gestiegen
um 24% auf**

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG

INTERNATIONALE
ELEKTRONISCHE RUNDSCHAU

24% höher

BERLINER MORGENPOST

**greift nach
der TN-Gruppe**

MÜNCHNER MERKUR

TN expandiert

NÜRNBERGER
NACHRICHTEN

**Telefon-Boom
hält an**

RHEINISCHE POST

**Telefonbau und Normalzeit:
die Nummer 1
als Nebenstellen-Vermieter**

WIRTSCHAFTSWOCH

**TN in kräftiger
Expansion**

TAGESSPIEGEL

**Die Telefonwelle
ist ungebrochen**

FRANKFURTER RUNDSCHAU

**TN
in stürmischer
Expansion**

FRANKFURTER ALLGEMEINE
ZEITUNG

SÜDWESTPRESSE

**Hohe
Wachstumsrate
bei TN-Gruppe**

WIRTSCHAFTSKURIER

**Eine starke Position
bei Fernmeldenebenstellen**

STUTTGARTER ZEITUNG

Schlagzeilen aus der deutschen Tagespresse zum TN-Geschäftsbericht 1971, der erstmals nach den Vorschriften des Publizitätsgesetzes veröffentlicht wurde

Mit Hilfe eines TN-Stipendiums haben Dieter Häusser (rechts) und Werner Ricker auf dem zweiten Bildungsweg das Abitur nachgeholt, nachdem sie sich während ihrer Ausbildung zum Elektroniker durch hervorragende Leistungen ausgezeichnet hatten. Dieter Häusser will jetzt Nachrichtentechnik, Werner Ricker Pädagogik studieren

beabsichtigt sie, in den nächsten Jahren – bis etwa 1975 – aufgrund der angespannten Haushaltslage ihre Investitionen im Fernsprecheschäft nicht weiter zu steigern.

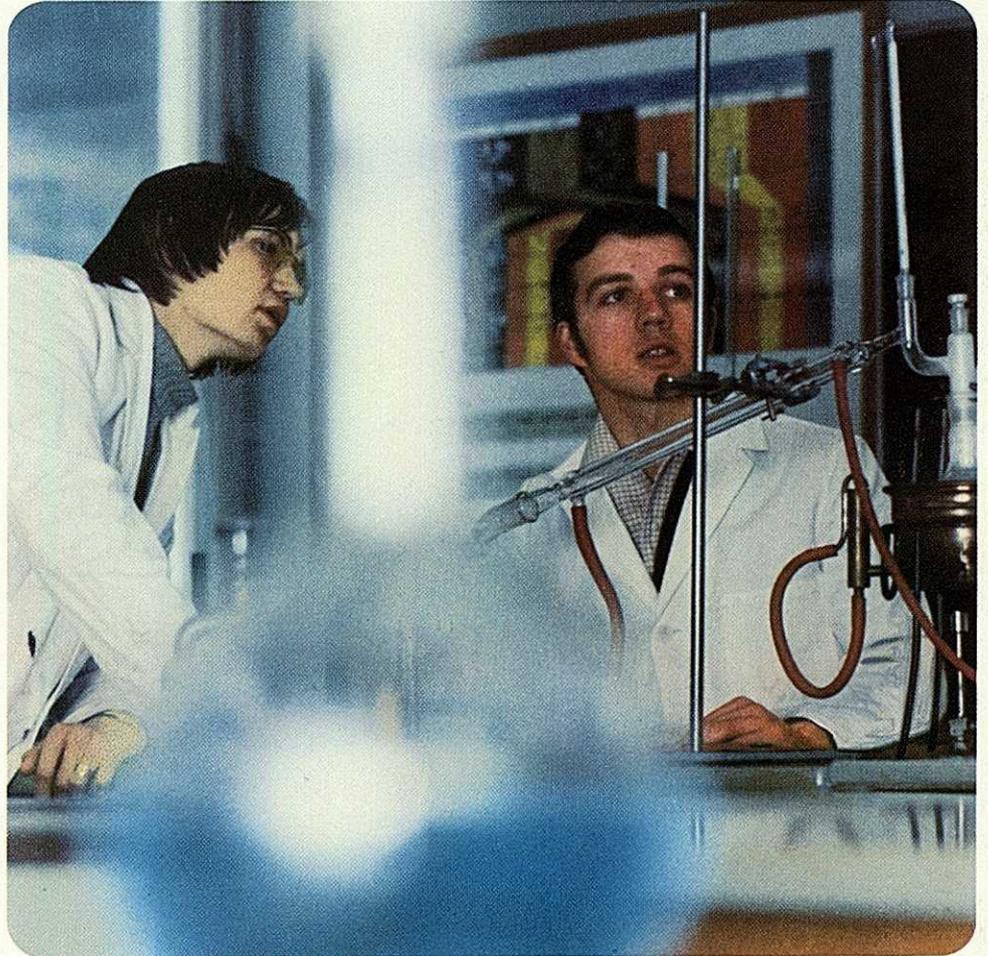
Erfreulich verliefen dagegen weiterhin die Auftragseingänge von seiten der Verwaltungsbezirke der TN Lehner & Co. und von den ausländischen Tochtergesellschaften.

Insgesamt gesehen hat sich der Auftragsbestand der Produktionsgesellschaft TN GmbH etwa auf dem gleichen Niveau gehalten wie zu Ende des vergangenen Jahres, da sich Auftrags-eingänge und Umsätze wertmäßig etwa die Waage hielten.

Bedingt durch die angedeuteten Strukturverschiebungen im Auftragseingang hat sich der Auftragsbestand bei den einzelnen Erzeugnisgruppen jedoch sehr differenziert entwickelt. So wird sich der Absatz von Telefonzentralen, Meldegeräten und Uhren auch weiterhin rege entwickeln, während bei Telefonapparaten und Bauelementen mit einer Stagnation gerechnet werden muß.

Montage für die Bundespost

Die differenzierte Entwicklung der Umsätze und des Auftragseingangs der einzelnen Erzeugnisgruppen zeigt sich auch in der Entwicklung des Personalbestandes. Dem allgemeinen Umsatzanstieg im Amtsbaugeschäft der letzten Jahre entsprach auch ein stärkerer Ausbau des Bereiches Vertrieb und Montage Anlagen Deutsche Bundespost (VuMA). Ende 1972 werden mehr als 750 Mitarbeiter in der Montage mit dem Aufbau von Amtsvermittlungen, dem Sprechstellenbau und der Kabelmontage beschäftigt sein. So wurden 1972



3

von TN-Monteuren unter anderem die Knotenämter Konstanz, Lüneburg und Winsen sowie das Amt Konstanz-Petershausen mit etwa 6 000 Anschluß-einheiten eingerichtet. Mit dem Aufbau der Knotenämter Königstein und Pinneberg wurde begonnen.

Insgesamt ist die VuMA inzwischen auf nahezu 950 Mitarbeiter angewachsen, und sie wird angesichts der immer größeren Bedeutung, die dem Amtsbau für die TN GmbH beigemessen werden muß, auch in Zukunft weiter zunehmen.

Gestrafte Fertigung

Die neue Technik und die immer komplizierter werdenden Entwicklungs- und Organisationsaufgaben verlangten darüber hinaus einen Ausbau der Personalkapazitäten im Verwaltungsbereich.

Im Produktionsbereich dagegen konnten aufgrund der sich entspannenden Auftragsituation Überstunden weitgehend abgebaut werden. Eine gestraffte Fertigung ermöglichte es ferner, auscheidende Mitarbeiter nicht wieder zu

Der „Tag der offenen Tür“ in der Hauptverwaltung und im VB Frankfurt ist zu einer festen Einrichtung geworden. Über 500 Jugendliche nutzten 1972 die Gelegenheit, sich über Ausbildungsberufe und -einrichtungen bei TN zu informieren



4

ersetzen, so daß sich im Bereich der TN GmbH die Zahl der beschäftigten Mitarbeiter um ca. 250 verringerte.

Neben Personalkostenverteuerungen von mehr als 8 Prozent aufgrund gesetzlicher und tarifvertraglicher Änderungen hatte TN auch Verteuerungen bei Fertigungsmaterial, Hilfs- und Betriebsstoffen und bei einem großen Teil des übrigen Gemeinkostenmaterials aufzufangen, so daß alle Anstrengungen auch weiterhin dahin gehen müssen, die eingetretenen Kostensteigerungen

durch Rationalisierungsmaßnahmen auszugleichen.

Entwicklung wird groß geschrieben

An der Höhe des Entwicklungsaufwandes und an der Qualität des Entwicklungspotentials hat sich auch 1972 nichts geändert. Es kam sogar einiges hinzu: Ein von Prof. Dr. Lennertz geleiteter Entwicklungsbeirat, dem die Herren Prof. Dr. Ameling, Aachen, und Prof. Dr. Aschoff, Aachen, als ständige Mitglieder angehören, steht der Ge-

schäftsleitung und dem Leiter des Entwicklungsbereiches, Dr. Plank, mit Rat und Tat zur Seite. Mehrere ganztägige Tagungen des Entwicklungsbeirats haben bereits stattgefunden.

Im Amtsbau sind die Entwicklungen auf dem Sektor des elektronischen Wählsystems zielstrebig gemeinsam mit dem Hause Siemens vorangetrieben worden. Für die Mehrzahl der von TN entwickelten Baugruppen sind inzwischen die Freigaben erteilt. In den Jahren 1973 und 1974 werden drei Versuchsvermitt-

Die Deutsche Entwicklungsgesellschaft (DEG) in Köln, die als bundeseigenes Finanzierungsinstitut Investitionen in Entwicklungsländern fördert, hat im Jahre 1972 eine finanzielle Beteiligung an der TN-Tochtergesellschaft Tele Norma C.A. Caracas erworben. Diese Investition soll dazu beitragen, die Versorgung Venezuelas mit Fernsprechanlagen zu verbessern

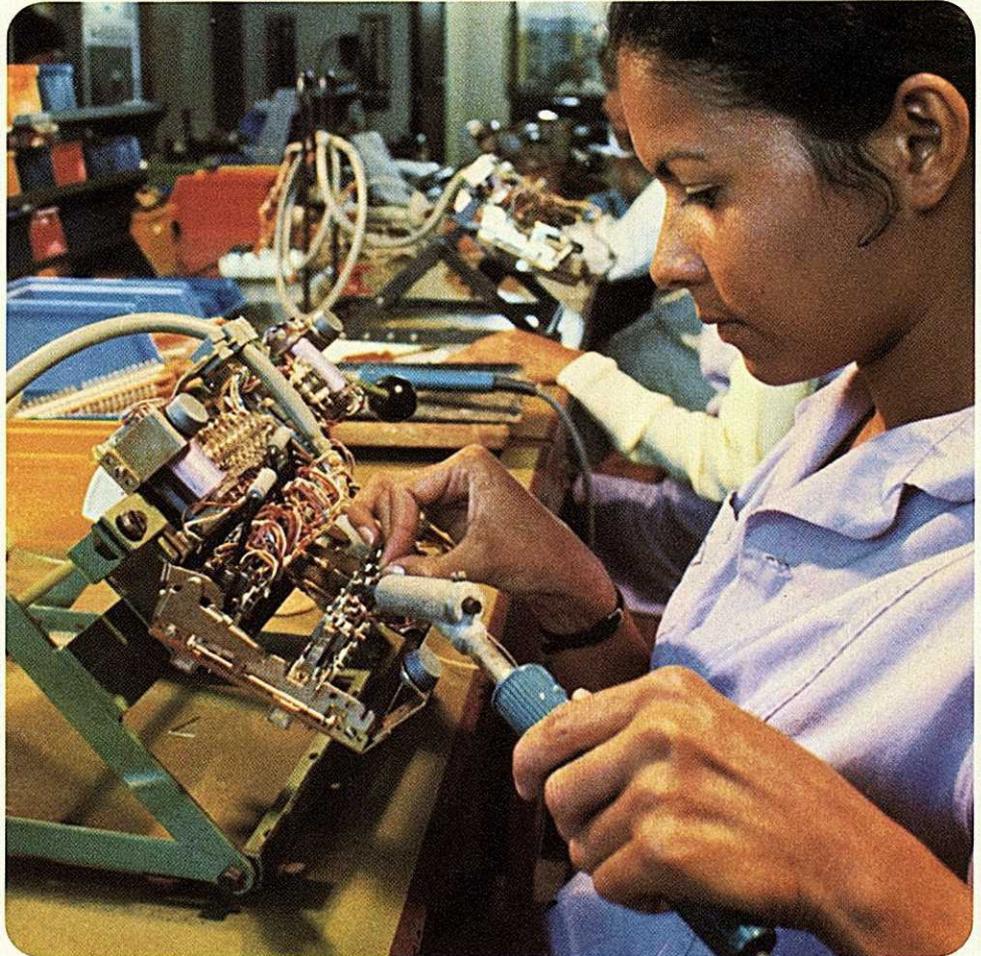
lungsstellen gemeinsam mit der Deutschen Bundespost und den amtsbauenden Firmen in München-Perlach, Stuttgart-Feuerbach und Darmstadt eingerichtet werden.

In der Nebenstellentechnik wurden Entwicklungsarbeiten bei der Rationalisierung von großen Nebenstellenanlagen, die in der Fernmeldeordnung als Ausführungsform 2 bezeichnet werden, durchgeführt. Darüber hinaus konnten die ersten vollelektronischen Vermittlungsanlagen des Typs III W 6030 in der endgültigen Ausführung fertiggestellt werden. Die Leistungsmerkmale dieser Anlagengeneration weisen in eine technische Zukunft hinein, die auch vom System EWS 1 für die Deutsche Bundespost erreicht werden soll. Diese Anlagen werden das TN-Produktspektrum durchwahlfähiger Nebenstellenanlagen erweitern und ergänzen.

*Neues Design
und „konzentrierte Abfrage“*

Eine neue Generation von Nebenstellenanlagen erfordert auch ein neues Design für die Teilnehmerapparaturen und Vermittlungsplätze. In Zusammenarbeit mit einem renommierten Designer wird eine Familie von Fernmelde-Endgeräten entworfen, die auch hinsichtlich der Ergänzungseinrichtungen – beispielsweise Freisprecheinrichtungen, Datendrukker und ähnliche Dinge – eine einheitliche Linie bieten werden.

Bei den großen Meldeanlagen wurde die konzentrierte Abfrage in das TN-Programm aufgenommen. Sie ermöglicht auch in großen Netzen eine rationellere Abfrage eingehender Meldungen. Im Labor arbeitet ferner die erste vollelektronische Nebenmelderanlage.



5

*1980 ist für die Entwicklung
nahe Zukunft*

Ob in der Amts- oder Nebenstellentechnik, ob bei Gefahrenmeldeanlagen oder auf welchem Gebiet auch immer – unsere Entwicklungsingenieure befassen sich bereits mit der Technik, die zwischen 1980 und 1990 maßgeblich sein wird. Für die Entwicklung ist das Jahr 1980 schon nahe Zukunft. Aber bei allem Denken an morgen darf das Heute nicht vergessen werden. Ein Teil unserer

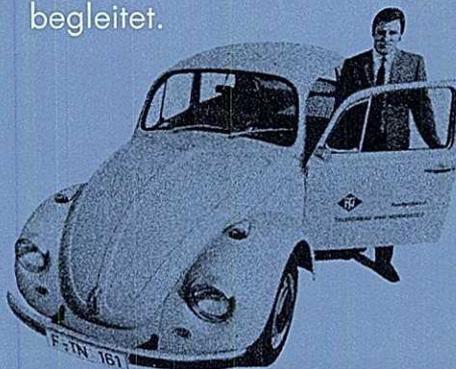
Entwicklungsingenieure muß auch räumlich immer näher an die Fertigung gebracht werden. Wir haben die Absicht, ein neues Entwicklungs-Zentrum einzurichten, das sich neben technischen Neuentwicklungen auch mit Fertigungsverbesserungen, Vereinfachungen und Rationalisierung für die heutige Technik befaßt. Wir dürfen in dem Gedanken an morgen das Heute nicht vergessen – nicht nur in der Technik.

Mit dem Service unterwegs

Telefonieren kann man bekanntlich mit jeder Telefonanlage. Wie gut — das hängt jedoch auch bei der fortschrittlichsten Technik von einem schnellen und zuverlässigen Service ab. Das

gleiche gilt für Uhren-, Melde- und Datenvermittlungsanlagen. Bei TN stehen deshalb für die rund 183.000 Miet- und Wartungskunden über 1200, meist motorisierte Service-Techniker bereit — sozusagen nach strategischen Gesichtspunkten über das gesamte Bundesgebiet verteilt — um die Anlagen in regelmäßigen Abständen zu warten und bei einer eventuellen Störung schnell Abhilfe zu schaffen.

Um festzustellen, wie der Alltag der Service-Techniker — intern Revisoren genannt — aussieht, haben wir einen dieser Kollegen im Verwaltungsbezirk Frankfurt einmal bei seiner Arbeit begleitet.





Als Treffpunkt war der erste Kunde an diesem Tag vereinbart. Der erste Kunde und nicht etwa die Niederlassung des Verwaltungsbezirks oder des Technischen Büros deshalb, weil das auf Kosten der Schnelligkeit unseres Service ginge. Aus diesem Grund läßt sich der Revisor seinen ersten Service-Auftrag meist schon kurz vor Feierabend am Tag zuvor von seiner Service-Leitstelle telefonisch durchgeben. Oder aber er ruft über das Diensttelefon in seiner Wohnung an, bevor er morgens in seinen Revisionsbezirk fährt. Persönlich braucht er normalerweise nur zweimal in der Woche in seiner Niederlassung zu erscheinen: zur Vorlage seiner schriftlichen Revisionsberichte und zum „Nachfassen“ von Material und Ersatzteilen.

Treffpunkt: ein Multireed-Kunde

Treffpunkt ist die Hauptverwaltung eines großen Herstellers von „für jeden nützlichen“ Badezimmer Einrichtungen – mitten im Bezirk unseres Revisors gelegen, dessen Grenzen er uns kurz und bündig mit „links und rechts der Hanauer Landstraße, und zwar ab Großmarkthalle bis hin nach Fechenheim“ beschreibt. Für jemand, der sich in Frankfurt nicht so gut auskennt, sei hinzugefügt: Es ist das Gebiet, in dem sich Industrie und Gewerbe der Mainmetropole am dichtesten drängen. Dieser erste Kundenbesuch gilt weniger der Anlage – einer III W 6020 Multireed – als vielmehr der neuen Telefonistin. Der Revisor möchte feststellen, wie sie mit der Anlage zurechtkommt. Doch da die Telefonistin seine Frage „wie es läuft“ mit einem zufriedenen Kopfnicken beantwortet, ist unser Besuch nach kurzer Zeit beendet.

Vor dem Weggehen telefonieren wir mit unserer Service-Leitstelle, um den Auftrag als erledigt zu melden und einen neuen entgegenzunehmen.

Totalausfall – ein Fehlalarm

Nun scheint es ernst zu werden. Eine große Auto-Verkaufsniederlassung und Reparaturwerkstatt hat Totalausfall ihrer Fernsprechanlage gemeldet.

Als wir wenige Minuten später dort eintreffen, erweist sich das jedoch als Fehlalarm. Die Anlage – 8 Amtsleitungen und 50 Nebenstellen – funktioniert einwandfrei. Dem Mitarbeiter am Vermittlungsapparat – er vertritt die Telefonistin, die gerade einen Tag Urlaub genommen hat – ist das Ganze etwas peinlich. Er überlegt und kann nicht ausschließen, daß er die Anlage zwischendurch versehentlich auf Nachtabfrage geschaltet hat. Nach einem „macht nichts, kann passieren“ unseres Revisors weiß der zufällig anwesende Verkaufsleiter aus der Not eine Tugend zu machen und läßt sich an seinen Fernsprechapparat eine längere Anschlußschnur montieren.

Danach können wir uns wieder bei der Service-Leitstelle melden. „Fehlalarm“ lautet unser kurzer Bescheid. Nebenbei erkundigt sich der Revisor nach den Kopfschmerzen, über die die Kollegin von der Service-Leitstelle bei seinem ersten Anruf geklagt hatte. Dann die Standardfrage: „Was liegt vor?“ – „Wie, Fa. K., daß bei denen auch mal etwas ist . . . gut, dann bis später“

Bei einem Tiefbauunternehmen wird es ernst

Firma K. ist ein stark expandierendes

Tiefbauunternehmen, speziell U-Bahn-Bau. Anders als die Kollegen von der Montage, die hier öfters mit Erweiterungsarbeiten beschäftigt sind, um die Anlage dem gestiegenen Fernsprechbedarf anzupassen, ist sie für unseren Revisor bisher immer ein „unbeschriebenes Blatt“ gewesen. Heute jedoch beklagt sich die Telefonistin zwischen zwei „Guten Tag, hier Firma K. . . . sofort, ich verbinde“, daß an ihrem Vermittlungsapparat – sie nennt ihn „mein gutes Stück“ – die Besetztlampe für die 10. Amtsleitung ständig aufleuchtet.

Nachdem unser Revisor am Vermittlungsapparat keinen Defekt feststellen kann, geht es zu den Zentralenschranken. Diese sind – vom Architekten wie so oft etwas „stiefmütterlich“ behandelt – im Keller untergebracht. Da unser Revisor weiß, daß an der Anlage in letzter Zeit mehrfach Erweiterungsarbeiten vorgenommen worden sind, sieht er sicherheitshalber gleich die Schaltungspläne ein, die ständig auf dem neuesten Stand sein müssen. Tatsächlich dauert es dann auch nicht lange, bis er den Schaden behoben hat.

Als wir uns verabschieden wollen, fällt der Telefonistin ein, daß von einem Hausapparat im 2. Stock, Zimmer 8, zeitweise keine Verbindung zu bekommen sei. Dort angekommen, stellt der Revisor fest, daß der Apparat ständig Besetztton hat. Drei Fehlerquellen kommen in Betracht: der Apparat, die Leitung oder die Zentraleinrichtung. Da Apparat und Leitung in Ordnung sind, müssen wir wohl oder übel nochmals in den Keller. Anhand der Schaltungsunterlagen ist die entsprechende Relais-einrichtung schnell herausgefunden, die auch tatsächlich defekt ist.

1
Ständige Weiterbildung gehört dazu, will der Revisor technisch auf dem laufenden bleiben. Unser Bild zeigt Revisoren im Fortbildungszentrum Urberach

2
Der erste Kontakt für den Revisor ist meistens die Telefonistin

3
Blick in eine Multireed-Fernsprechanlage:
Mit dem Schraubenzieher ist hier wenig auszurichten . . .

4
Systematisch prüft der Revisor die einzelnen Baugruppen der Fernsprech-Zentrale durch, um die Störungsquelle festzustellen

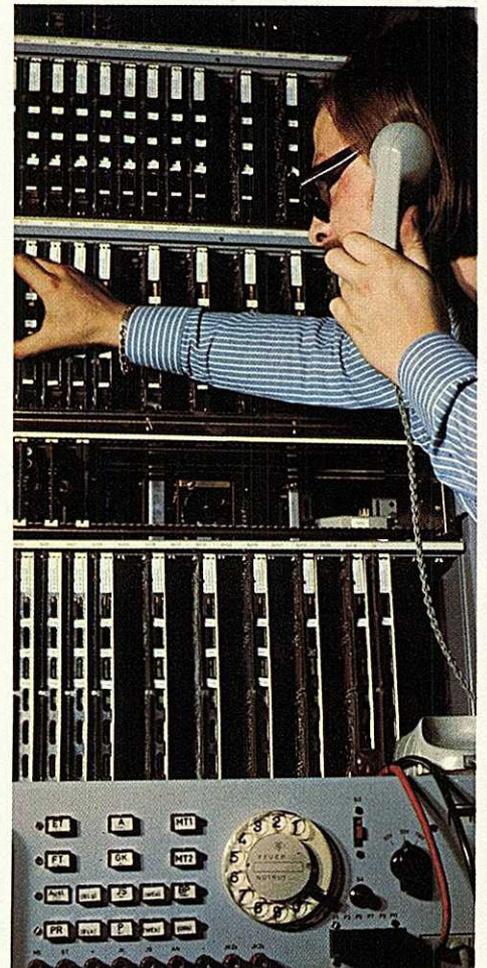
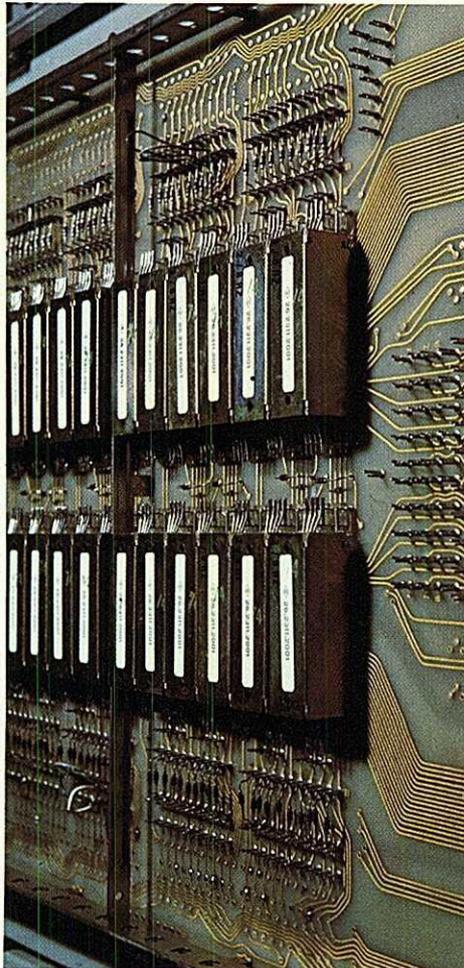
„Jetzt nehmt mal schön den Vorschlaghammer“

Unser nächster Kunde, der Leiter des Arbeitsamtes Großmarkthalle, empfängt uns zwar mit einem „Jetzt nehmt mal schön den Vorschlaghammer“, meint es jedoch nur im Scherz. Denn hier, wo jeden Morgen ab 4.30 Uhr Arbeitskräfte für den „Bauch von Frankfurt“ vermittelt werden, ist um diese Zeit der Hochbetrieb schon längst vorüber. Lediglich ein Großhändler, der für den nächsten Tag eine Ladung Orangen erwartet, möchte zwei Männer engagieren, „möglichst den Gerd dabei, der schafft für zwei“. Uns hat man gerufen, weil das Umlegen von Gesprächen nicht mehr klappt. Die Diagnose „Erd-draht abgerissen, nach Lage der Dinge von einer übereifrigen Reinemachefrau“ ist schnell gestellt. Und auch die Reparatur nimmt nicht lange Zeit in Anspruch. Weiter geht es.

Die Nachtschaltung im Alten- und Pflegeheim

Was alte Menschen oft am meisten vermissen, ist der Kontakt zur Außenwelt. Daß das Telefon hier helfen kann, haben viele Bauträger von Alten- und Pflegeheimen inzwischen erkannt.

So ist auch das Alten- und Pflegeheim, in das uns die Service-Leitstelle als nächstes dirigiert, mit einer modernen Multireed-Fernsprechanlage ausgestattet. Auch die übrige Nachrichtentechnik ist hier von TN: die Uhrenanlage ebenso wie die in einem Altenheim unentbehrliche Licht-rufanlage. Uhren-, Melde- und Datenvermittlungsanlagen werden zwar von Spezial-Revisorengewartet, ihre Ausbildung erhalten diese Mitarbeiter jedoch



genau wie unser Revisor im TN-eigenen Ausbildungszentrum in Urberach. Eine Störung liegt im Alten- und Pflegeheim zwar nicht vor, doch möchte der Verwaltungsleiter mit dem Revisor besprechen, daß die Nachabfragestelle – also die Stelle, bei der die Gespräche ankommen, wenn die Vermittlung nicht besetzt ist – aus organisatorischen Gründen von der Schwesternstation im 5. Stock in die Tag und Nacht bewachte Pflegestation verlegt werden muß.

Anschlußschnur eingeklemmt

Nach einer routinemäßigen Kontrolle der feuer- und explosionsgeschützten Fernsprechapparate in einem Tanklager erfährt unser Revisor bei seinem obligatorischen Rückruf „Revision Tanklager beendet“, daß wir zur Verkaufsniederlassung eines großen Chemiekonzerns fahren sollen.

An einem Apparat, an dem täglich zwischen 60 und 80 Kundenaufträge über Industriereiniger und Zusätze für die kosmetische Industrie eingehen, ist die Anschlußschnur zwischen zwei Schreibtischen eingeklemmt worden. Was der Sachbearbeiterin und einer Kollegin, die in der Zwischenzeit ihre Gespräche zusätzlich entgegennehmen mußte, einiges Kopfzerbrechen bereitet hatte, ist für uns eine Bagatelle und kostet – da der Kunde über unsere Spezialversicherung Elektra gegen solche Schäden versichert ist – überdies keinen Pfennig extra.

Telefonistin als „TN-Maskottchen“

Unser nächster Service-Besuch ist wieder eine Routinekontrolle bei einer „brandneuen“ III W 6020 Multireed. Das besondere Interesse des Revisors gilt hier der automatischen Prüfeinrichtung,

mit der die Funktionsabläufe der elektronisch gesteuerten Anlage getestet werden können.

Außerdem lernen wir hier eine Telefonistin kennen – von den Revisoren wegen ihrer technischen Kenntnisse liebevoll „TN-Maskottchen“ genannt – die bereits seit 23 Jahren TN-Anlagen bedient und in dieser Zeit verschiedene Generationen unserer Technik hinter sich gebracht hat. Angefangen bei einem Klappenschrank mit Stöpseln bis hin zur neuesten TN-Entwicklung – der Multireed-Technik.

So gut wie der Kontakt zu den Telefonistinnen sind auch die Beziehungen unseres Revisors zu den meisten Kunden. Wird dies anderswo deutlich durch die Tatsache, daß wir überallhin freien Zutritt haben, unseren Service-Käfer auf sonst reservierten Plätzen abstellen dürfen oder benötigte Schlüssel nicht zu erbitten brauchen, so hier durch die Tasse Kaffee, zu der uns der Geschäftsführer einlädt, als wir ihm das gewünschte Sperrschloß für seinen Fernsprechapparat bringen.

Ameisen, Ameisen, Ameisen

Auf der Fahrt zum nächsten Einsatz – ein Routinebesuch bei einer Firma, die Krankenhäuser und Ärzte mit Sauerstoff beliefert – kommen wir an der Lagerhalle einer internationalen Spedition vorbei, bei der unser Revisor einige Wochen zuvor auf eine besonders harte Probe gestellt worden war. Zischgeräusche in der Leitung waren das, woran sich zunächst der Lademeister störte, und die dann auch der Revisor feststellte. Doch die Ursache ließ sich nicht finden. Auch die von unserem Revisor befragten älteren Kollegen wußten keinen Rat, bis er

schließlich einmal die Anschlußdose des betreffenden Apparates öffnete und der „kriechende Leitungsschluß“ sichtbar wurde: Ameisen, Ameisen, Ameisen.

„Eine Querverbindung klemmt“

Nach weiteren Routinekontrollen in der Verkaufsniederlassung eines EDV-Herstellers und in einem Fernfahrer-Hotel scheint es gegen Ende dieses Tages noch einmal ernst zu werden. „Baustoffhandlung L., angeblich klemmt eine Querverbindung“ lautet der Auftrag der Service-Leitstelle.

Als wir jedoch hinkommen, ist bereits alles wieder in Ordnung. Was ursprünglich nach defekter Querverbindung ausgesehen hatte, erweist sich bei näherer Untersuchung als „hängende Verbindung“. Der Gegenteilnehmer in der Hauptniederlassung hatte offensichtlich versäumt, sofort nach Gesprächsende den Hörer aufzulegen.

Ganz umsonst ist jedoch auch dieser Service-Besuch nicht. Denn der Revisor kann mit dem Juniorchef besprechen, wie man der Telefonistin am Vermittlungstisch – vom Architekten mitten in einen großen Ausstellungsraum mit starken Raumgeräuschen plaziert – die Arbeit erleichtern könnte.

16.30 Uhr. Wir melden uns zum letzten Mal bei der Service-Leitstelle und lassen uns den ersten Service-Auftrag für den nächsten Tag geben. Und da keine dringenden Aufträge mehr vorliegen, ist für heute Schluß – es sei denn, unser Revisor wird über das Diensttelefon in seiner Wohnung noch einmal gerufen.



ITALIEN IST ANDERS

Ein Bericht über
TELE-NORMA Mailand

Vom Mediolanum der Römerzeit aus wurde zeitweilig das weltumspannende Imperium regiert. Und seit dem Mittelalter war den europäischen Herrschern bewußt: Wer Mailand besaß, hatte den Schlüssel zur Macht über ganz Italien in der Hand. Diese Vormachtstellung, wenn auch von anderer Art, hat die Stadt inmitten der Po-Ebene bis heute behalten.

Fast zwei Millionen Einwohner; zwei Flughäfen; Knotenpunkt von 21 Bahnlinien und einem halben Dutzend Autobahnen; pro Kopf der Bevölkerung mehr Autos als London, mehr Telefonapparate als New York, mehr Badewannen als Paris, mehr Luxusrestaurants als Hamburg und mehr Privatflugzeuge als Düsseldorf. Das sind einige Zahlen, die Mailand heute charakterisieren.

Mailand ist Italiens Finanz- und Handelsmetropole, die rund ein Viertel des gesamten italienischen Kapitals repräsentiert und Sitz einer Börse von europäischer Bedeutung ist, an der etwa

60 Prozent der italienischen Börsengeschäfte getätigt werden.

Mailand ist auch die unangefochtene Hauptstadt der Industrie Italiens; etwa 40 Prozent der italienischen Industrie, für die Namen wie Crespi, Pirelli, Falck, Campari oder ENI, Alfa Romeo, IRI stehen, sind in Mailand und Umgebung ansässig – eine industrielle Konzentration, die in Europa nur vom Ruhrgebiet übertroffen wird.

Die Stadt der zum Geld Verdammten wurde Mailand einmal genannt – und wohl nicht von ungefähr verbindet sie mit Frankfurt, der deutschen Geldmetropole, mit der sie am ehesten zu vergleichen ist, eine freundschaftliche Städte-Partnerschaft.

Organisiert wie ein Verwaltungsbezirk

Am Stadtrand von Mailand, in der Via Gargano 7, ist der Sitz unserer italienischen Tochtergesellschaft TELE-NORMA S. a. r. l. Mit dieser 1952 gegründeten Gesellschaft konnte TN in relativ

kurzer Zeit auf dem italienischen Telefonmarkt wieder Fuß fassen, nachdem die seit Anfang der zwanziger Jahre bestehende Niederlassung Ende des Krieges vom italienischen Staat beschlagnahmt worden war.

Organisiert ist die TELE-NORMA Mailand, die insgesamt 250 Mitarbeiter beschäftigt, ähnlich wie ein Verwaltungsbezirk. In der Hauptverwaltung in Mailand (Geschäftsführer: Enrico Wüthrich) sind Vertrieb (Leiter: Celestino Egentini), Innendienst (Leiter: Gregorio Alessi), Verwaltung (Leiter: Giorgio Cattolica) und die Technik (Leiter: Otto Ermacora) untergebracht.

Die Betreuung der rund 15 000 Kunden, zu denen jedes Jahr etwa 1 000 neue stoßen, wird von sieben Regionalbüros in Mailand, Verona, Bologna, Genua, Rom, Neapel und Palermo, von einer Agentur in Ancona sowie von einem vertraglich gebundenen Vertreter in Florenz wahrgenommen. Nur das Geschäft mit staatlichen Stellen wie Ministerien,



Bahn, Stromversorgungsgesellschaft oder mit Großkunden von überregionaler Bedeutung wird direkt von Mailand aus bearbeitet.

Mit dem Taxi zum Kunden

Wie kann man in Italien erfolgreich arbeiten? Sicher wäre es falsch, wenn man sagt, das Geschäft in Italien sei im Grunde nicht anders als bei uns, man müsse nur nach Möglichkeit die Landessprache beherrschen. Wer das annimmt, hat nie verstanden, daß nur in Italien das Duo Don Camillo und Peppone greifbare Gestalt annehmen konnte – zwei extreme Charaktere, die letztlich das Gleiche wollen. Vielleicht mag es das volkseigene Temperament erklären oder die für den Südländer typische Begeisterungsfähigkeit, vielleicht ist es das angeborene merkantile Geschick oder die ausgeprägte Individualität des Italieners, die sich beispielsweise in den vielen Parteien und Parteiflügeln zeigt, daß südlich der Alpen vieles anders ist.

Für das Geschäft bedeutet das, daß man die Kontakte stärker pflegen, der Außendienst mehr unterwegs sein muß, als es in anderen Ländern der Fall ist. In den verkehrsreichen Städten wie Mailand oder Rom tut der Außendienst-Mitarbeiter übrigens gut daran, sich mit einem der zahllosen (und für deutsche Verhältnisse billigen) Taxis beim Kunden absetzen zu lassen, als erst stundenlang nach einer Parkmöglichkeit zu suchen.

Keine strenge Reglementierung

Häufigere Kundenbesuche sind schon deshalb notwendig, weil das Geschäft in viel geringerem Maße als bei uns reglementiert ist. Italien kennt keine „FO“, die den Telefonmarkt streng nach „Baustufen“ regelt.

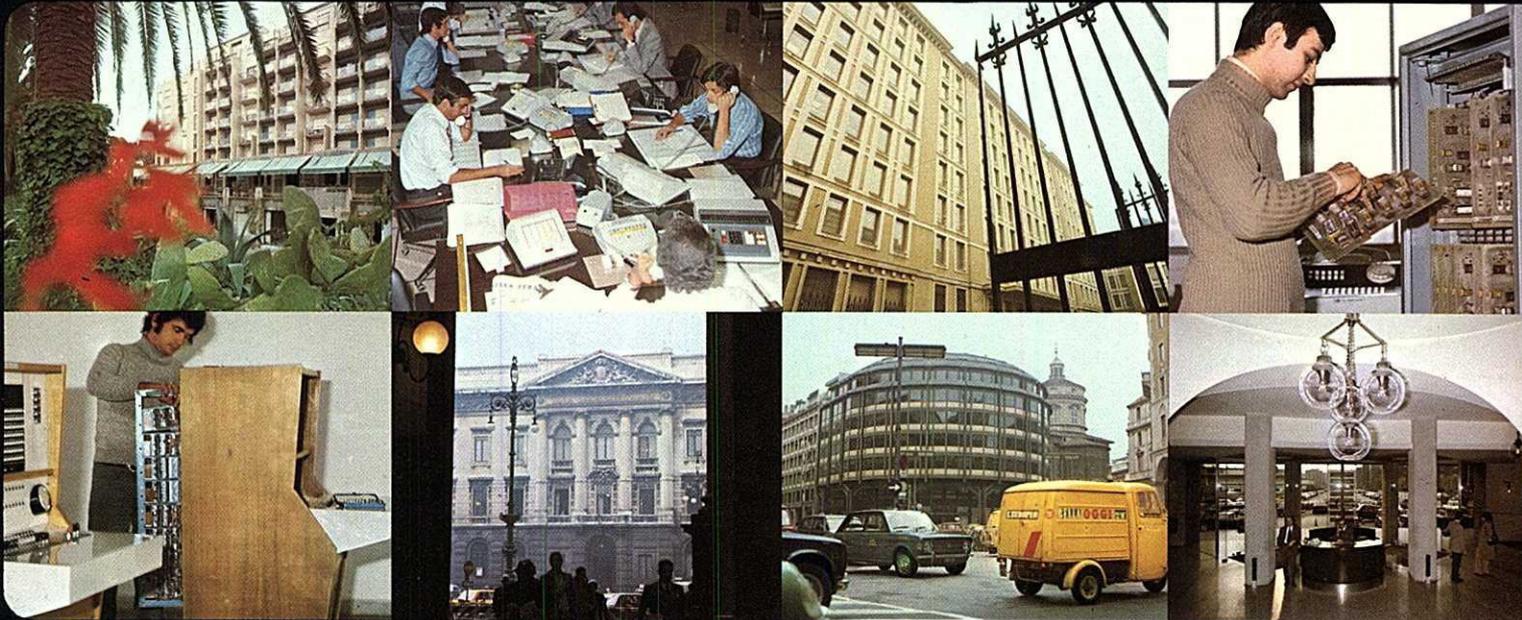
Nicht selten erweist es sich als hinderlich, daß die nach den hohen Qualitätsnormen der Deutschen Bundespost gefertigte und deshalb aufwendigere TN-Technik für den italienischen Markt zu teuer ist. Die marktbeherrschende,

staatliche Konzessionsgesellschaft SIP, die zudem von Gesetzes wegen alle Anlagen wartet, sorgt im übrigen zusammen mit der zur gleichen Finanzgruppe (IRI) gehörenden SIT-Siemens dafür, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen.

Gegensätzliche Strukturen

Von größerem Einfluß sind die Strukturen des Landes, auf der einen Seite der hoch-industrialisierte und reiche Norden, auf der anderen der unterentwickelte und arme Süden. Selbst großzügige Förderungsprogramme der italienischen Regierung, beispielsweise für den Mezzogiorno, konnten diese Unterschiede nicht ausgleichen.

Die Sprechstellendichte – ein Maßstab, der den Industrialisierungsgrad eines Landes gut erkennen läßt – ist in Städten wie Bologna, Florenz, Genua, Mailand, Padua oder Triest im Norden fast durchweg doppelt so hoch wie in den südlichen Landesteilen um Bari,



1 Viele Hotels im Urlaubsland Italien – hier das Hotel Parco dei Principi in Rom unweit der berühmten Villa Borghese – haben eine TN-Fernsprechanlage
2 Hotelzentralen – einer der Schwerpunkte unserer Fertigung in Mailand

3 TN-Makleranlage in der größten Bank Italiens, der Banca Commerciale in Mailand
4 Unmittelbar neben der weltberühmten Mailänder Scala liegt die Banca Commerciale, deren TN-Fernsprechanlage über 270 Amtseleitungen und 1 700 Nebenstellen verfügt

5 TN-Kunde: Snia Viscosa in Mailand, Hersteller synthetischer Fasern
6 . . . ebenso wie The Chase Manhattan Bank, Mailand

7 Eine in Mailand gefertigte Fernsprech-Sondereinrichtung für die staatliche Elektrizitätsversorgungsgesellschaft ENEL, die über ein eigenes Fernsprechnetz verfügt
8 TN-Kunde: Fabbrica Saint Gobain S.p.A. in Mailand, einer der größten Glashersteller der Welt



9
Im Auftrage des italienischen Innenministeriums installiert TN Mailand zur Zeit eine Polizei-Notrufzentrale in Rom mit vorerst 200 Teilnehmeranschlüssen, die bis auf 650 Teilnehmer erweitert werden kann



11
BP Italiana in Mailand – ebenfalls TN-Kunde
12
Auch in Mailand ist das Kabellegen eine typisch weibliche Tätigkeit



13
In der Parteizentrale der Democrazia Cristiana in Rom, der größten Partei Italiens, stehen TN-Telefone
14
... ebenso wie in der Deutschen Schule in Mailand



15
Vermittlungszentrale der Cassa di Risparmio delle Provincie Lombarde in Mailand, ein Geldinstitut, das etwa mit unseren deutschen Sparkassen zu vergleichen ist
16
Holiday Inn Roma: Zum Hotel-Komfort gehört auch eine moderne Fernsprechanlage



Catania, Messina, Palermo, Reggio Calabria oder Tarent. Eine große Fernsprech-Nebenstellenanlage läßt sich kaum anderswo als in dem Industriezentrum um Mailand oder in Rom, dem Sitz der Ministerien, Behörden und Verbände, verkaufen. Das Hauptabsatzgebiet für Hotelanlagen liegt hingegen an der jedem Italien-Urlauber bekannten Adriaküste, an der italienischen Riviera oder in den buchstäblich aus dem Boden gestampften Touristikzentren im Süden des Landes. Gemessen am Umsatz wickelt die TELE-NORMA mehr als 70 Prozent ihres gesamten Geschäftes im industriebetonten Norden Italiens ab. Das alles macht natürlich die Arbeit unserer Tochtergesellschaft in diesem Land nicht gerade leicht. Wenn es dennoch gelungen ist, daß die TELE-NORMA Mailand auf dem italienischen Telefonmarkt heute zu den fünf großen Lieferanten zählt, der Privatfirmen ebenso zugänglich sind wie Behörden und die Konzessionsgesellschaft SIP, so ist das zweifellos ein beachtlicher Erfolg.

Eigene Fertigung im Aufbau

Als Handikap erwies sich bisher, daß die TELE-NORMA Mailand fast ausschließlich in Frankfurt produzierte Fernsprecheinrichtungen auf dem italienischen Markt verkaufte und installierte. Ihre Hauptkonkurrenten – das sind vor allem die halbstaatliche SIT-Siemens, die zum ITT-Konzern gehörende Face Standart, die Soc. Generale di Telefonica ed Elettronica (GT+E), die Firma Fatme-Erikson des bekannten schwedischen Telefonkonzerns sowie die Firmen Safnat und Urmet – konnten sich dagegen seit langem auf eine eigene Produktion im Lande stützen.



Deshalb begann man bei der TELE-NORMA vor einigen Jahren, die frühere Reparaturwerkstatt schrittweise zu einer Fertigungsstätte auszubauen. Heute werden dort von fast 50 Mitarbeitern hauptsächlich Hotelzentralen – 1972 waren es beispielsweise über 300 Anlagen – in Serien gebaut. Ein weiterer Fertigungsschwerpunkt sind Spezialapparaturen wie Fernmeldeschaltplatten, Makleranlagen usw. und Zusatzeinrichtungen wie beispielsweise Wahlruf- oder Schnellrufapparate. Außerdem werden in die von Frankfurt gelieferten Fernsprechzentralen, den Kundenwünschen entsprechend, Zusatz- und Ergänzungseinrichtungen montiert. Allein im vergangenen Jahr wurde die Kapazität der Mailänder Fertigung verdoppelt.

Information auf Knopfdruck

Mit Stolz kann die TELE-NORMA Mailand auch darauf verweisen, daß sie bisher als einzige ausländische TN-Gesellschaft über eine EDV-Anlage, eine GE 115 mit Plattenspeicher, verfügt. Mit 55 Programmen werden damit vom Kundenauftrag an alle Verwaltungsarbeiten bis zur Rechnungserstellung und der sich anhand der vereinbarten Zahlungsbedingungen ergebenden Liquiditätsvorausschau erledigt. Nicht nur die Fakturierung und das Inkasso können jetzt zügiger abgewickelt werden, auch die für die Geschäftsführung notwendigen Unterlagen und Statistiken stehen sozusagen auf Knopfdruck zur Verfügung.

Für Frankfurt werden beispielsweise monatliche Statistiken über den Auftragseingang, die Lagerbestandsveränderung sowie eine Rohbilanz automatisch von der EDV erstellt. Der Geschäftsführung in Mailand liefert die EDV regelmäßig Übersichten darüber, ob die benötigten Waren vorhanden sind, welche Waren ausgeliefert und welche nachbestellt wurden, über Auftragseingang und Umsatz, den die einzelnen Regionalbüros und die einzelnen Vertreter erzielen sowie andere wichtige Angaben, die wiederum die Grundlage für den Monatsbericht, den Finanzplan und die Erfolgsrechnung bilden.

Durch den Einsatz der Datenverarbeitung ist die umfangreiche Verwaltung wenigstens im eigenen Hause wesentlich rationalisiert worden. Schließlich hat der italienische Formulkrieg – 25 Unterschriften für eine Bestellung sollen keine Seltenheit sein – inzwischen europäische Berühmtheit erlangt.

Auch im Amtsbau erfolgreich

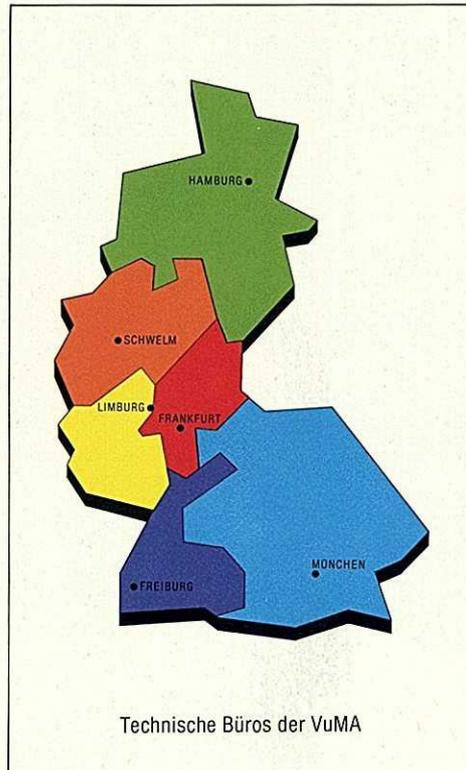
„10 Millionen Fernsprechhauptanschlüsse in der Bundesrepublik“ lautete eine Nachricht, die am 3. März 1972 über Presse, Funk und Fernsehen ging. Sie bedeutet einen Meilenstein in der Entwicklung des öffentlichen Fernsprechnetzes in der Bundesrepublik. Dies um so mehr, als 1946 im Gebiet der heutigen Bundesrepublik erst wieder 900 000 Hauptanschlüsse in Betrieb waren. Daraus wurde inzwischen nicht nur eine zweistellige Millionenzahl von Hauptanschlüssen, sondern auch eines der modernsten Fernsprechnetze der Welt. Im Inland werden sämtliche Orts- und Ferngespräche, ins europäische Ausland – teilweise sogar nach Übersee – viele Verbindungen von den Fernsprechteilnehmern schon selbst gewählt. Dies ist das Ergebnis einer intensiven Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Bundespost und der Fernmeldeindustrie. Für uns ein Anlaß, über die Arbeit des Bereiches „Vertrieb und Montage Anlagen Deutsche Bundespost“ – kurz VuMA genannt – zu berichten.

Von Anfang an dabei

Als nach dem Kriege der Wiederaufbau des öffentlichen Fernsprechnetzes begann, war TN von Anfang an dabei. Es fing – den damaligen Verhältnissen entsprechend – bescheiden an mit dem „Baubüro München“, das sich zunächst auf das Instandsetzen, Überholen und Installieren von Vermittlungseinrichtungen beschränkte, die von der Bundespost beigestellt wurden. Inzwischen ist daraus ein eigener Bereich mit etwa 950 Mitarbeitern geworden.

Nicht nur die Bundespost ist Kunde

Zu den Hauptaufgaben der VuMA ge-



hört es heute, die von der TN GmbH hergestellten Vermittlungseinrichtungen für das öffentliche Fernsprechnet zu vertreiben und zu installieren: Orts-, Knoten- und Hauptvermittlungsstellen sowie – eine TN-Spezialität – Sonderdienst-Einrichtungen für Auskunfts- und Auftragsdienste, Störungsannahme und Ansagedienste. Ferner gehören Kabelverlege- und Montagearbeiten, das Einmessen und Ausgleichen von Kabeln sowie die Einrichtung von Fernsprechhauptanschlüssen zu den Aufgaben der VuMA. Schließlich arbeitet die VuMA auch nicht nur für die Deutsche Bundespost: Deutsche Bundesbahn, Bundeswehr, die alliierten Schutzmächte und kommunale Behörden zählen ebenfalls zu ihren Kunden.

Eigene Vertriebsorganisation

Um einen intensiven Kontakt zu den Dienststellen der Auftraggeber zu gewährleisten, verfügt die VuMA – ähnlich wie die Vertriebsgesellschaft TN Lehner & Co. – über eine dezentrale Vertriebsorganisation mit eigenen Technischen Büros an den Schwerpunkten ihrer Aktivität in der Bundesrepublik. Die Frankfurter Zentrale der VuMA umfaßt vier Abteilungen: Technische Abteilung, Kaufmännische Abteilung, Projekt- und Dispositionsabteilung. Von hier aus wird nicht nur die Arbeit der Technischen Büros koordiniert und überwacht, sondern auch die Zusammenarbeit mit anderen Bereichen unseres Hauses sichergestellt.

So arbeitet zum Beispiel die Technische Abteilung mit dem Bereich „Entwicklung Amtstechnik“ zusammen, wenn bei einem Projekt besondere technische Probleme auftreten. Die Projekt- und Dispositionsabteilung ist wiederum auf die Unterstützung der Planungsabteilung der TN GmbH angewiesen. Die Dispositionsabteilung koordiniert ihre Aufgaben mit der Fertigung und den Zulieferanten, während die Kaufmännische Abteilung der VuMA in engem Kontakt zu den Bereichen Finanzbuchhaltung, Betriebswirtschaft und Personalleitung unseres Unternehmens steht.

Projekte mit langer Laufzeit

Kennzeichnend für die Arbeit der VuMA ist die lange Laufzeit großer Projekte. So vergehen beispielsweise für den Bau einer Ortsvermittlungsstelle vom Termin „Anforderung des Angebotes“ bis zur Fertigstellung und Übergabe etwa zwei Jahre. Was in dieser Zeit ge-

1 Bundespost-Service: Wem das Fernsprechbuch nicht weiterhilft, kann die gewünschte Rufnummer eines Teilnehmers über die Auskunft erfragen. Das „Fräulein vom Amt“ sucht die Nummer aus der Mikrofilmkartei schnell heraus

2 Ein Kabelmeßwagen von TN beim Prüfen von Fernsprechkabeln

3 Vermittlungsstellen – unser Bild zeigt das Knotenamt Konstanz während der Installation – sind die Nervenzentren und Schaltstellen im weitverzweigten Fernsprechnet

schieht und wie dabei die einzelnen VuMA-Abteilungen untereinander und mit anderen Bereichen unseres Unternehmens zusammenarbeiten, sei deshalb einmal am zeitlichen Ablauf von Planung und Aufbau einer solchen Ortsvermittlungsstelle dargestellt.

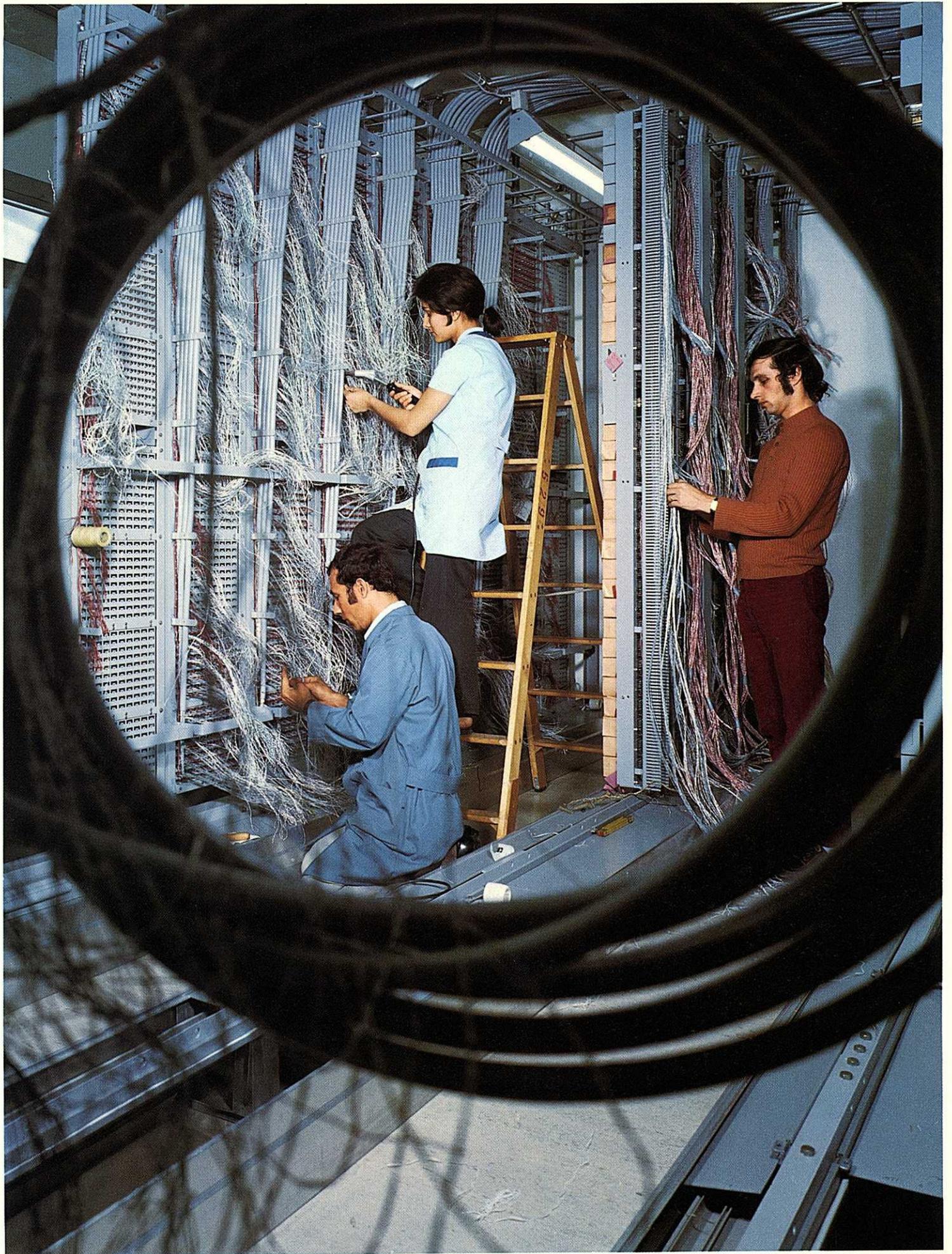
März 1970: Erstes Kontaktgespräch mit der Deutschen Bundespost

Beim Besuch einer Oberpostdirektion erfährt der Leiter eines Technischen Büros, daß ein fernmeldetechnisches Bauvorhaben geplant und nach Zustimmung des Fernmeldetechnischen Zentralamtes durch unsere Firma auszuführen ist. Die Größenordnung und die geplanten Aufbautermine, die bei dieser Vorbesprechung festgelegt werden, sind wichtige Informationen für die VuMA, weil sie auf diese Weise die Montagekapazität und den Gerätebedarf langfristig vorausplanen kann.

September 1970: Die Anfrage liegt vor

Die endgültige Entscheidung über die Beteiligung an diesem Bauvorhaben fällt erst dann, wenn das Fernmeldetechnische Zentralamt seine Zustimmung erteilt hat und die Angebotsunterlagen vom zuständigen Fernmeldeamt vorliegen. Aus der Anfrage der Deutschen Bundespost geht der Lieferumfang und der Arbeitsaufwand hervor. Da die Projektteilung für die Angebotsbearbeitung noch zusätzliche Informationen benötigt, fordert sie von dem zuständigen TB-Leiter einen sogenannten Ortsbesichtigungsbericht an. Die Hochbauarbeiten sind jedoch zu diesem Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen. Deshalb klärt der TB-Leiter die anstehenden Fragen anhand der Planungsunterlagen





für den Hochbau mit den zuständigen Mitarbeitern der Bundespost.

Januar 1971: Ein Angebot wird ausgearbeitet

Aufgrund der Anfrage und der im Ortsbesichtigungsbericht enthaltenen Informationen über die räumlichen Besonderheiten hat die Projektabteilung ein detailliertes Angebot ausgearbeitet. Aus ihm sind neben den Preisen für die Liefer- und Aufbauleistungen auch die Aufbautermine ersichtlich. Die Termine müssen vor Abgabe des Angebotes mit der Dispositionsabteilung und dem zuständigen TB-Leiter abgestimmt werden, um sicherzustellen, daß die für das Projekt benötigten Geräte und Einrichtungen termingerecht angeliefert werden und die erforderliche Montagekapazität zur Verfügung steht.

März 1971: VuMA erhält den Auftrag

Die Deutsche Bundespost sendet ein Exemplar des technisch geprüften Angebotes mit etwaigen Änderungswünschen zurück. Die Projektabteilung prüft, ob sich dadurch die Aufbautermine verschieben. Da dies nicht der Fall ist, bleibt es bei der im Angebot genannten Aufbaufrist. Die endgültige Terminbestätigung an die Bundespost lautet also: Montagebeginn 15. Juni 1971, Fertigstellung 15. Juni 1972. Daraufhin erhält die VuMA den Auftrag.

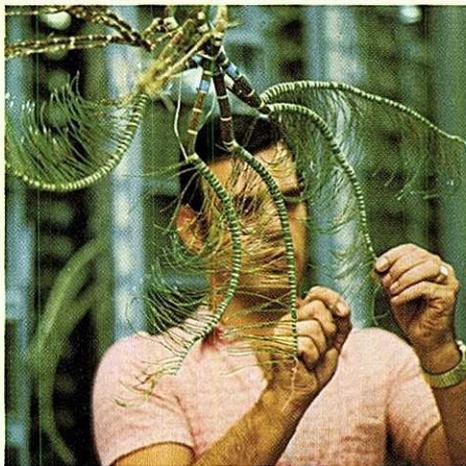
April 1971: Montagevorbereitung auf Hochtouren

In der Dispositionsabteilung laufen die Vorbereitungen nun bereits auf Hochtouren: Die für das Bauvorhaben reservierten Geräte werden abgebucht und die erforderlichen Lieferscheine ausge-

schrieben. Die benötigten Kabel, Drähte und Aufbauhilfsstoffe werden im Rahmen von Abrufaufträgen von den Zulieferfirmen direkt an die Baustelle geliefert. Weniger häufig benötigtes Material wird aufgrund von Richtwerten und unter Beachtung der erforderlichen Lieferzeiten disponiert und im Zentrallager der VuMA im Werk Limburg ebenfalls auf Abruf bereitgehalten.

Mai 1971: Der Montageleiter übernimmt das Projekt

Der Montageleiter, dem der TB-Leiter



4

nunmehr die Abwicklung des Projektes übertragen hat, überzeugt sich davon, daß die Räume, in denen die Ortsvermittlungsstelle eingerichtet werden soll, bezugsfertig sind. Daraufhin ruft er die Geräte zum vorgesehenen Aufbaubeginn ab.

Juni 1971: Die Montage beginnt

Endlich ist es soweit. Mitte Juni reisen die Montagekräfte an. Der Aufbau der Gestellreihen beginnt, die Gestellrahmen werden eingebaut und verkabelt. Der Montageleiter sorgt dafür, daß das

Material termingerecht geliefert wird, überwacht den Aufbau der Vermittlungsstelle und achtet darauf, daß die Aufbauvorschriften eingehalten werden. Außerdem steht er in ständigem Kontakt zum Auftraggeber.

Etwa 10 Monate später – Mitte April 1972 – sind die Gestellrahmen aufgebaut und die Kabelarbeiten nahezu beendet. Ein Teil der Monteure ist bereits zu einer anderen Baustelle abgereist. Die restlichen Relaisätze werden montiert, und man beginnt mit dem Einbau der Laufwerke. Schließlich werden die für die Abrechnung der Liefer- und Aufbauleistungen benötigten Unterlagen vom Montageleiter erstellt und nach Frankfurt weitergereicht.

Inzwischen beginnen Revisoren der VuMA, die Vermittlungsstelle vor Übergabe an den Auftraggeber auf ihre einwandfreie Funktion zu prüfen.

Juni 1972: Eine neue Ortsvermittlungsstelle wird übergeben

Die neue Ortsvermittlungsstelle ist fertiggestellt. Voraussetzung für die Übernahme durch den Auftraggeber ist jedoch eine nochmalige Prüfung, diesmal durch Mitarbeiter der Deutschen Bundespost. Erst nachdem dies geschehen ist, unterzeichnen Auftraggeber und Auftragnehmer eine sogenannte „Abnahmeverhandlungsschrift“.

Obwohl inzwischen längst in Betrieb, ist auch jetzt – nach fast zwei Jahren – die Arbeit der VuMA an diesem Projekt noch keineswegs abgeschlossen. Nicht nur, weil sie für die Dauer eines Jahres alle etwa auftretenden Mängel beseitigen muß, vor allem die Kaufmännische Abteilung hat noch umfangreiche Abrechnungsarbeiten zu erledigen.

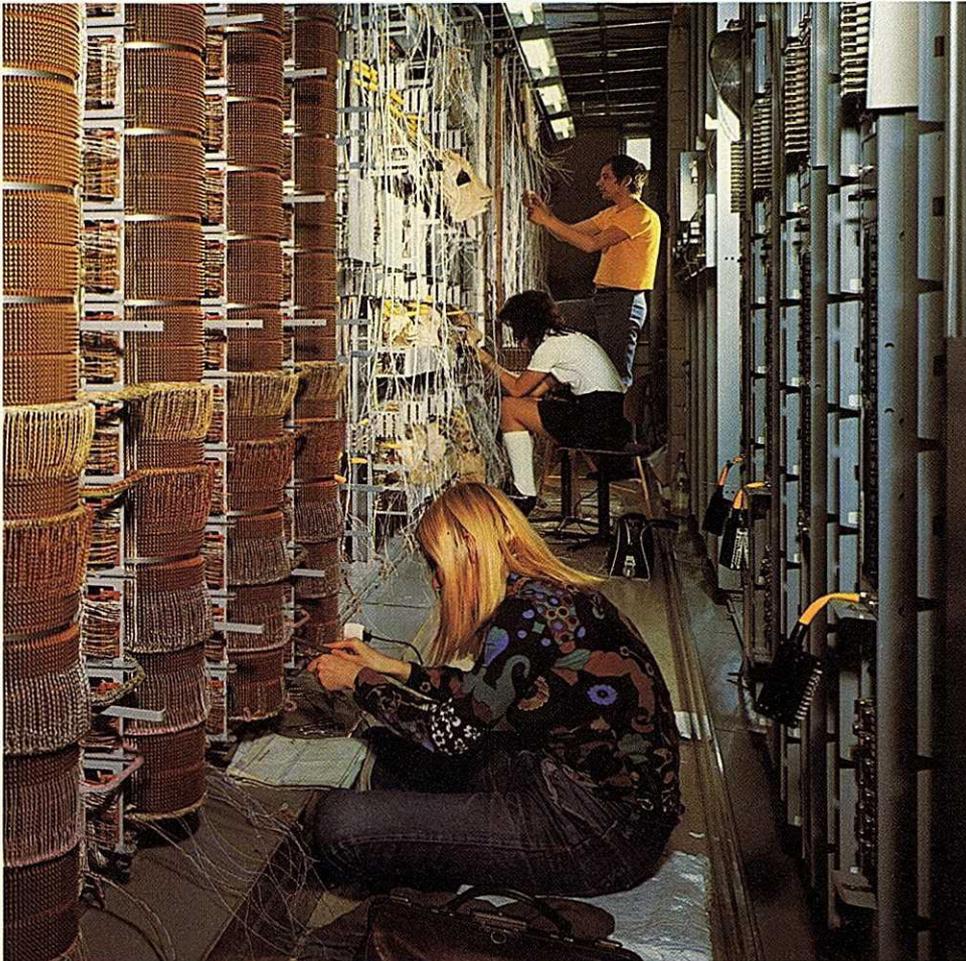
5
Die Wählerrahmen sind montiert und werden
angeschlossen

6
Die Teilnehmerleitungen werden geschaltet

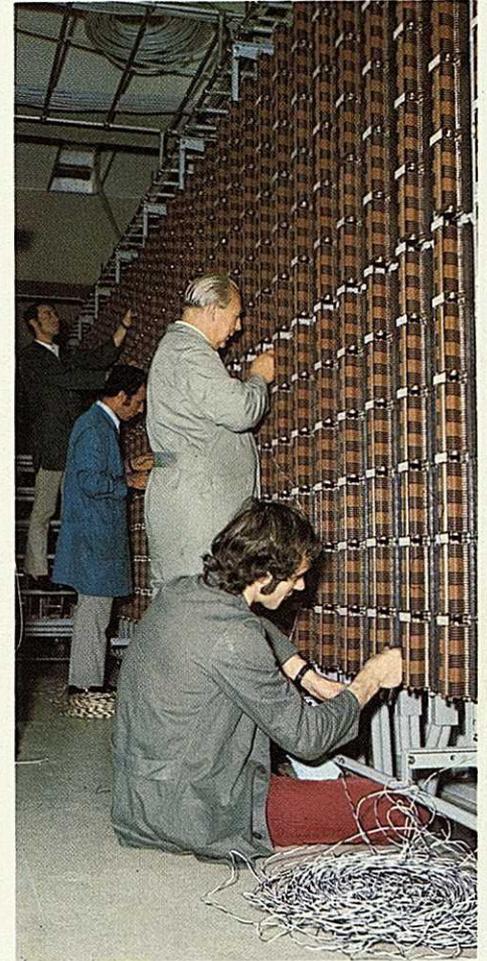
7
Verkabelung der Gestellrahmen, die zu
langen Gestellreihen zusammengefügt sind

8
Jede Teilnehmerleitung ist mit einem Ge-
sprächszähler verbunden – Grundlage für die
Gebührenrechnung der Bundespost

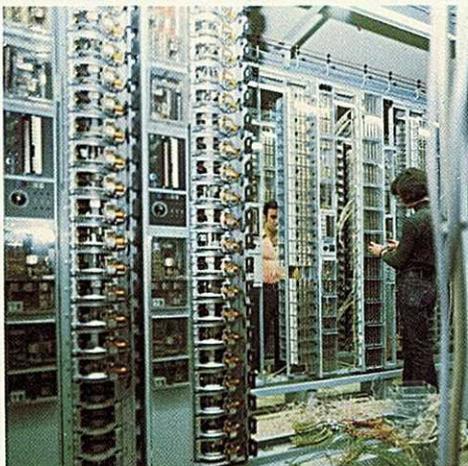
9
Vor Übergabe an den Auftraggeber Bundespost
wird geprüft, ob die Vermittlungsstelle ein-
wandfrei funktioniert



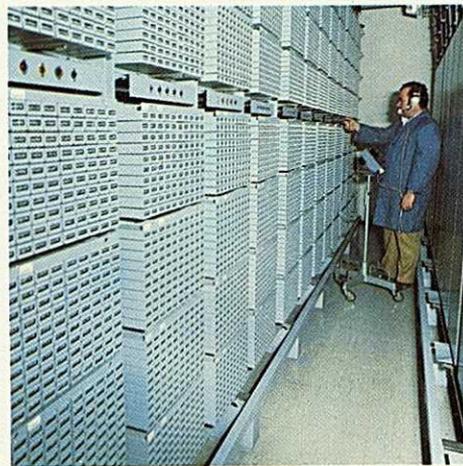
5



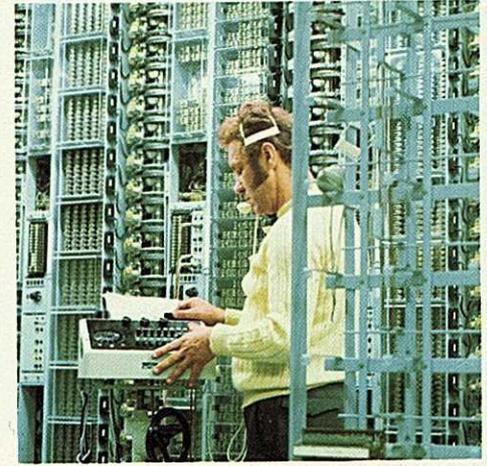
6



7



8



9

Das Zentrale Vertriebslager

Ein normaler Werktag, 14.30 Uhr. Die Betriebsamkeit auf dem Ladeplatz zwischen Lagergebäude und Gleisanschluß nimmt noch zu: das Beladen der Güterwaggons beginnt. Während Sendung um Sendung in den Bundesbahnwagen verschwindet, wird nebenan auf dem „Container-Bahnhof“ gerade ein Container umgesattelt: der leere Containerkoffer eines soeben heimgekehrten TN-eigenen Lkw wird gegen einen vollen ausgetauscht. Das Umsatteln dauert keine 15 Minuten, und schon ist die nächste Tour startbereit. Für den Fahrer steht heute „Holland“ – die TN-Auslandsgesellschaft N.V. Nederlandsche Huistelefoon Maatschappij, Den Haag – in den Fahrzeugpapieren, wo eine Sendung pallettensierter Einweg-Container mit Telefonapparaten für die niederländische Post anzuliefern ist.

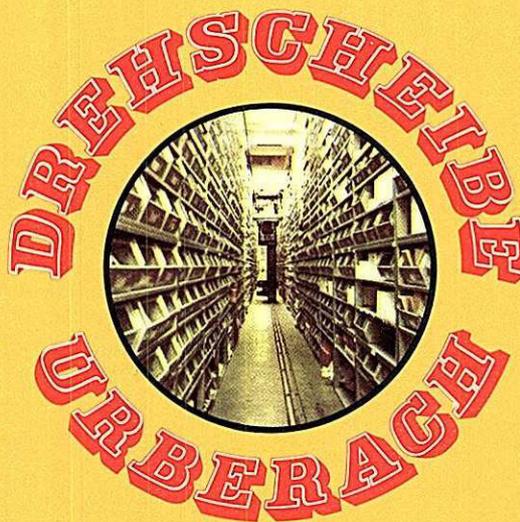
Inzwischen hat sich neben den 15 m langen Sattelzug, der gerade mit Produktionsteilen und Telefonzentralen für die Tele-Norma Mailand beladen wird, ein weiteres Speditionsfahrzeug gestellt. Es ist heute bereits das neunte. Zusammen mit dem Werks-Lkw, der Ware gebracht hat und entladen wird, geben sich in diesem Augenblick acht Fahrzeuge und Waggons ein Stelldichein. Und alles läuft wie am Schnürchen. Ein sichtbares Zeichen dafür, wie durchorganisiert das Zentrale Vertriebslager ist.

Es begann vor gut vier Jahren

Das Zentrale Vertriebslager (ZVL) der TN GmbH ist auf dem Gelände des Werkes Urberach untergebracht. Wo sich heute eine mächtige Halle mit mehr als 3200 qm Lagerfläche und über 1000 qm Freifläche präsentiert, war im Jahre 1968 noch grüne Wiese.

Ein kleines Team hat inzwischen aus improvisierten Anfängen ein modernes Lager geschaffen, das vielseitige Funktionen erfüllt, vor allem aber die Voraussetzung schafft, daß TN auch bei der geplanten Umsatzausweitung kommender Jahre in jeder Hinsicht leistungsfähig und beweglich bleibt.

Verfolgt man heute den reibungslosen Ablauf und den regen Warenumsatz, kommt man rasch zu der Überzeugung, daß diese schwierige Aufgabe gut gelöst



wurde. Die Wünsche der Kunden einerseits, gängige Teile und Bausteine schnellstens geliefert zu bekommen, und der Zwang zur Rationalisierung andererseits, die Produktion mit möglichst großen Serien auszulasten, stellen den Mitarbeitern im Vertriebsbereich die verantwortungsvolle Aufgabe, der Fertigung Aufträge zu erteilen, lange bevor Kundenbestellungen vorliegen.

Zentrales Ersatzteillager

Ein weiteres Problem, das es zu lösen galt, war der Aufbau einer zentralen Lagerhaltung für Ersatzteile. Kundendienst wird heute groß geschrieben, besonders bei einem Service-Unternehmen wie TN. Auch in unserem Privatleben entscheiden wir uns oft für Produkte oder Firmen, deren Kundendienst funktioniert. Bei der Errichtung des ZVL ging es neben den gängigen Ersatzteilen auch um solche für ausgelaufene Apparate- und Zentralentypen; denn auch bei diesen erwartet der Kunde noch nach Jahren oder gar Jahrzehnten zügige Ersatzlieferung.

Versand in 60 Länder

Ein Blick in das Exportlager läßt Reise- und Fernweh wach werden, wenn man Bestimmungsorte wie Istanbul, Djakarta, Bangkok oder Sydney liest, New York, Caracas, Santiago de Chile oder Rio de Janeiro. Der gesamte Versand der TN GmbH ins Ausland wird über Urberach abgewickelt. Monat für Monat sind es mehr als 150 Speditionsfahrzeuge, die für das Ausland bestimmte Apparate und Anlagen abholen. Gestern eine III W 6007 Compact mit ihren 80 bis 100 Einzelaggregaten nach Nordafrika, heute eine Notrufanlage nach Vorderasien, morgen eine Multireed-Zentrale nach Südamerika. Gelegentlich kommt es auch vor, daß im Exportlager plötzlich Gegenstände auftauchen, die mit TN nichts zu tun haben, sondern aufgrund von Prospektabbildungen einfach mitbestellt wurden und geliefert werden, wie beispielsweise jener Drehstuhl für Südkorea. Insgesamt sind es 60 Länder, die von Urberach aus mit TN-Produkten versorgt werden, wobei die Luftfrachtsendungen durch eigene Fahrzeuge zum Rhein-Main-Frachtflughafen gebracht werden.



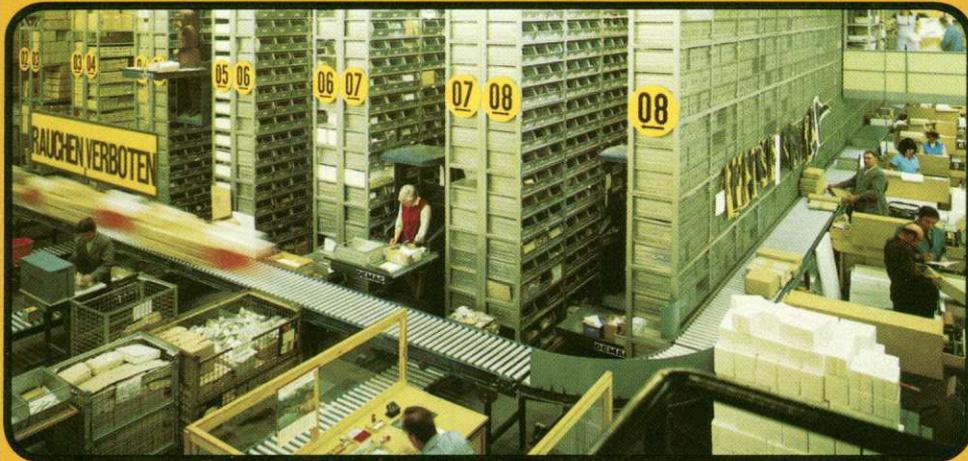
1



2

1
Vorverpackte Kleinteile erleichtern
die Lagerhaltung

2
Letzte Kontrolle vor dem Versand



3



4

3
12 000 verschiedene Teile lagern
im ZVL Urberach

4
Per Schiene, Straße und auf dem Luftweg
gehen rund 5000 Sendungen
monatlich in alle Welt

Kein Lager herkömmlicher Art

Ist es bei dieser differenzierten Aufgabenstellung verwunderlich, daß das ZVL mit der Arbeitsweise eines Lagers im üblichen Sinne wenig zu tun hat? Für den reibungslosen Ablauf des vielfältigen Lagergeschehens sorgt eine geschulte Mannschaft, die aus rund 60 Mitarbeitern besteht. Sie haben sich zu einem Team zusammengefunden, das Freude an moderner Lagerorganisation hat. Charakteristisch für die neue Art, ein solches Lager zu organisieren, ist – neben der Aufgabenteilung in eine kaufmännische und eine technische Lagerleitung – besonders die Funktion des Lagermeisters. Je ein Lagermeister, unterstützt von einem Zweitmeister, ist verantwortlich für den Wareneingang, für das Einlagern und Kommissionieren sowie für das Verpacken und Verladen. Diese Tätigkeiten verlangen nicht nur fundierte Fach- und Warenkenntnisse, sondern auch die Bereitschaft zur Weiterbildung, um bei den sich zügig weiterentwickelnden Lager- und Vertriebsmethoden auf dem laufenden zu bleiben.

Mit Hilfe eines Computers

5000 Sendungen monatlich wollen bewältigt sein! Das sind mehr als 400 000 kg Ware, wenn im Zeitalter der Elektronik der Vergleich „Kilogramm/Fernmeldegerät“ einmal erlaubt ist. Spiegelbild des pulsierenden Geschehens sind 25 000 Lagerbuchungen pro Monat. Modernstes Gerät ist notwendig, um einen schnellen und reibungslosen Ablauf zu gewährleisten. Auch das ZVL, der Umschlagplatz für etwa zwei Drittel unserer Produktion, kommt ohne den Computer nicht mehr aus. In einem klimatisierten und schallgedämmten Raum stehen zwei elektronische Dateneingabegeräte. Auf diesen Terminals werden die etwa 300 000 Lagerbuchungen im Jahr, die täglichen Produktionsleistungen sämtlicher TN-Werke und die Werte für die Rechnungsstellung erfaßt. Die auf Magnetband gespeicherten Daten werden zweimal täglich über eine Postleitung zur zentralen Datenerfassung des Vertriebsbereichs nach Frankfurt überspielt – übrigens die erste Datenfernübertragung in der TN-Firmengruppe. Noch am selben Abend durch

den Computer verarbeitet, stehen bereits am nächsten Morgen nicht nur die EDV-Listen mit den neuesten Lagerdaten zur Verfügung, auch die ausgedruckten Rechnungen liegen vor.

Die Verwaltungs- und Expeditionsaufgaben einschließlich der Verarbeitung der Zu- und Abgangsdaten werden von 17 Mitarbeitern bewältigt. Voll ausgelastet sind auch die Telefonzentrale und der Fernschreiber, der das ZVL sowohl mit den Kunden als auch mit der Vertriebsleitung verbindet.

Vorverpackung

Zur technischen Ausstattung des ZVL gehört weiterhin eine Vorverpackung. Denn der Zeitaufwand ist heute einfach nicht mehr zu verkraften, zum Beispiel 87 Schrauben oder 141 Winkelchen abzuzählen. Mehr als 700 solcher Kleinteile werden bereits vorverpackt ausgeliefert. Schüttgutteile werden maschinell zu 50 oder 100 Stück gezählt, in Folienbeutelchen gefüllt und diese zuge-schweißt; größere Teile wie Hörmüscheln, Weckerschalen oder Steckerkörper werden, ebenfalls in bestimmten Stückzahlen, auf Karton ausgelegt und „verskinnet“, also mit einer Folie überzogen und verschweißt. Es liegt auf der Hand, daß solche vorverpackten Teile die Lagerhaltung im ZVL wie beim Kunden entscheidend erleichtern.

12 000 verschiedene Teile

In den übersichtlich gekennzeichneten Regalen lagern rund 2000 verschiedene Fertigerzeugnisse und mehr als 10 000 Ersatzteile. Die Ersatzteile sind in acht Regal-Doppelreihen untergebracht, von denen jede 35 m lang ist und bis unter die Decke reicht. Die hier beschäftigten sieben Frauen brauchen keine Leitern 'rauf- und 'runterzuklettern – jede von ihnen fährt, in einem Bedienungsgerät sitzend, zwischen einer Regalreihe hin und her. Da sich diese Spezialgeräte gleichzeitig auch auf- und abwärts steuern lassen, kann jeder Lagerkasten in Sekundenschnelle angefahren werden. Übrigens eine der modernsten Anlagen ihrer Art im Rhein-Main-Gebiet.

Auch andere Teile des Lagers wurden nach neuesten technischen Gesichtspunkten organisiert. Ein Förderband, das den Regalblock von zwei Seiten um-

schließt, bringt die kommissionierten Waren an die Packtische, wo sie vom Packer kontrolliert und versandfertig gemacht werden.

Geringe Fehlerquote

Besonders sorgfältig sind verständlicherweise die Kontrollen bei Auslands- und Überseesendungen. Welche Kosten würden entstehen, wenn zum Beispiel beim Eintreffen der Ware in Caracas oder Athen festgestellt würde, daß falsche Bauteile abgesandt wurden und diese zurückgesandt werden müßten! Dank sorgfältiger Überwachung durch eigens dafür eingesetzte Kontrolleure und dank der Aufmerksamkeit der Mitarbeiter kann die Fehlerquote äußerst niedrig gehalten werden.

Beitrag zum Umweltschutz

Etwa 40% der 5000 monatlich anfallenden Sendungen werden als Stückgut in Bahnbehältern bzw. Collicos versandt. Da diese im Gegensatz zu Einwegkartonagen nicht nach einmaliger Verwendung vernichtet werden, sondern immer wieder benutzt werden können, ist diese Transport- und Verpackungstechnik gleichzeitig „umweltfreundlich“.

Der gesamte Stückgutverkehr im Inland wird über den eigenen Gleisanschluß abgewickelt, auf dem eine Diesellok der Bundesbahn täglich bis zu fünf Güterwaggons bereitstellt. Etwa 80 t des monatlichen Frachtaufkommens rollen mit den beiden TN-eigenen Container-Fahrzeugen Werktag für Werktag zu vielen unserer Verwaltungsbezirke, zu unseren Tochtergesellschaften in München, Den Haag und Wien. Während jeder dieser beiden Lkw im Schnitt täglich 400 km zurücklegt – das sind etwa 100 000 km im Jahr – werden die auf dem Container-Bahnhof bereitstehenden vier leeren Container-Koffer mit einem Fassungsvermögen von 33 cbm wieder neu beladen.

Das Vertriebslager Urberach wird in einem ständig virulenter werdenden Markt zunehmende Bedeutung gewinnen. Mehr und mehr zentrale Versorgungsaufgaben werden künftig von hier aus gelöst. Dadurch wird sich der funktionelle Radius der „Drehscheibe Urberach“ noch weiter vergrößern.

Die Betriebsräte



Alfred Rippel

Am 19. Januar 1972 trat das neue Betriebsverfassungsgesetz in Kraft. Wie überall in der Bundesrepublik wurden auch bei den deutschen TN-Gesellschaften die Mitglieder der Betriebsräte im Frühjahr dieses Jahres für die Dauer von drei Jahren neu gewählt. Dies ist Anlaß, um einen Überblick über Organisation und Aufgaben der Betriebsräte in den deutschen TN-Gesellschaften zu geben.

Auf vielen Ebenen tätig

Betriebsräte sind bei TN auf vielen Ebenen tätig – sowohl in unseren Werken und in der Hauptverwaltung als auch in den Verwaltungsbezirken und Technischen Büros. Ihre Aufgabe besteht darin, für ihre jeweilige Betriebsstätte die Rechte aus dem Betriebsverfassungsgesetz wahrzunehmen, und zwar in personellen, wirtschaftlichen und sozialen Angelegenheiten sowie in Fragen der Aus- und Weiterbildung.

Allein die TN Lehner & Co. verfügt aufgrund ihrer weitgespannten Vertriebsorganisation mit Verwaltungsbezirken und Technischen Büros überall in der Bundesrepublik über mehr als 100 Be-

triebsratsgremien mit insgesamt 394 Mitgliedern.

Bei der TN GmbH liegen die entsprechenden Zahlen wegen der geringeren Anzahl von Betriebsstätten zwar niedriger, doch vertreten auch hier 7 Betriebsratsgremien mit insgesamt 83 Mitgliedern die Belange der Mitarbeiter.

Gesamtbetriebsrat – nichts Neues für TN

Die Errichtung eines Gesamtbetriebsrats ist im neuen Betriebsverfassungsgesetz erstmals für solche Unternehmen zwin-



Friedel Brüggemann

gend vorgeschrieben, in denen mehrere Betriebsräte bestehen. Der Gesamtbetriebsrat ist zwar den einzelnen Betriebsräten nicht übergeordnet, doch ist er für solche Angelegenheiten zuständig, die über die örtlichen Belange einer Betriebsstätte hinausgehen.

Bei der TN Lehner & Co. ist der Gesamtbetriebsrat schon seit 1953 eine bewährte Einrichtung. Als ebenso zweckmäßig hat sich die Bildung eines Gesamtbetriebsrats bei der TN GmbH erwiesen, insbesondere durch die Errichtung neuer Werke in den letzten Jahren.



Heinrich Seehoff

Bei der TN Lehner & Co. entsenden die Betriebsräte der Verwaltungsbezirke je zwei Betriebsratsmitglieder und die Hauptverwaltung ein Mitglied in den Gesamtbetriebsrat. Hinzu kommt als Gast ein Mitglied der rechtlich selbständigen TN Saarbrücken GmbH. Insgesamt verfügt der Gesamtbetriebsrat der TN Lehner & Co. über 32 Mitglieder.

Dem Gesamtbetriebsrat der TN GmbH gehören 20 Mitglieder an; 7 davon stellt der Betriebsrat „Frankfurter Werke“, der die Belange der Werke Mainzer Landstraße und Kleyerstraße sowie der Vertriebs- und Montageabteilung Amtsbau (VuMA) vertritt. Weitere 3 Mitglieder stellt das Werk Urberach, während die Werke Grünberg, Limburg, Landstuhl, Berlin und Esslingen jeweils 2 Vertreter entsenden.

Ein Gesamtbetriebsratsausschuß für die laufenden Geschäfte

Die Mitglieder des Gesamtbetriebsrats wählen ihrerseits einen Vorsitzenden, einen Stellvertreter bzw. 2. Vorsitzenden sowie einen Schriftführer. Außerdem bilden sie einen Gesamtbetriebsratsausschuß, der – ebenso wie die Betriebs-

stellen sich vor



Georg Hoffmann

ausschüsse bei den örtlichen Betriebsräten – die laufenden Geschäfte des Gesamtbetriebsrats führt. Der Vorsitzende und sein Stellvertreter gehören dem Gesamtbetriebsratsausschuß von Amts wegen an.

Bei der TN Lehner & Co. gehören dem Gesamtbetriebsratsausschuß an:

Alfred Rippel 1. Vorsitzender, Hauptverwaltung,
Friedel Brüggemann, 2. Vorsitzender, VB Frankfurt,
Heinrich Seehoff, stellv. Vorsitzender, VB Dortmund,
Karl-Heinz Schmitz, VB Köln,
Lothar Fessler, VB Mannheim,
Hans Reichardt, VB Nürnberg,
Karl Kugler, VB München,
Ortwin Liebetanz, VB Freiburg.

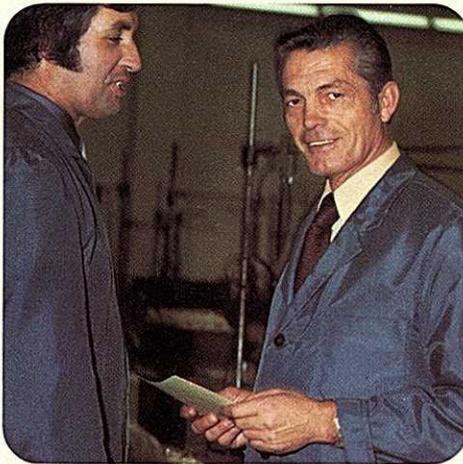
Bei der TN GmbH sind im Gesamtbetriebsratsausschuß vertreten:

Georg Hoffmann, 1. Vorsitzender, Frankfurter Werke,
Rudolf Hussel, stellv. Vorsitzender, Werk Urberach,
Günter Zahn, Schriftführer, Frankfurter Werke,
Ehrenfried Haras, Werk Grünberg,

Helmut Klamp, Werk Limburg,
Klara Kühne, Frankfurter Werke,
Walter Nikolaus, Werk Landstuhl,
Herbert Schrod, Werk Urberach.

Der Wirtschaftsausschuß – wichtiges Organ der Betriebsverfassung

Ein wichtiges Organ der Betriebsverfassung ist der Wirtschaftsausschuß, dessen Aufgabe es ist, mit der Geschäftsleitung die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Unternehmens zu beraten. Früher durch Vertreter von Mitarbeitern und Unternehmensleitung gleichmäßig be-

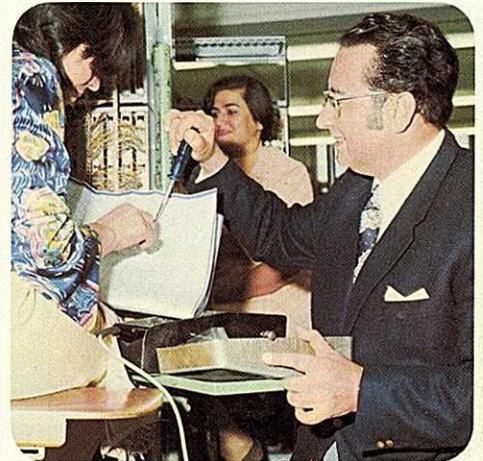


Rudolf Hussel

setzt, werden nach dem neuen Betriebsverfassungsgesetz die Mitglieder des Wirtschaftsausschusses ausschließlich vom Betriebsrat berufen.

Bei der TN Lehnär & Co. wurde für die Beratung der wirtschaftlichen Angelegenheiten des Unternehmens ein besonderer Wirtschaftsausschuß gebildet. Ihm gehören neben den beiden Vorsitzenden des Gesamtbetriebsrats folgende Mitglieder an:

Werner Walliser, VB Frankfurt,
Walter Nebel, VB Hannover,
Helga Düran, VB Berlin.



Günter Zahn

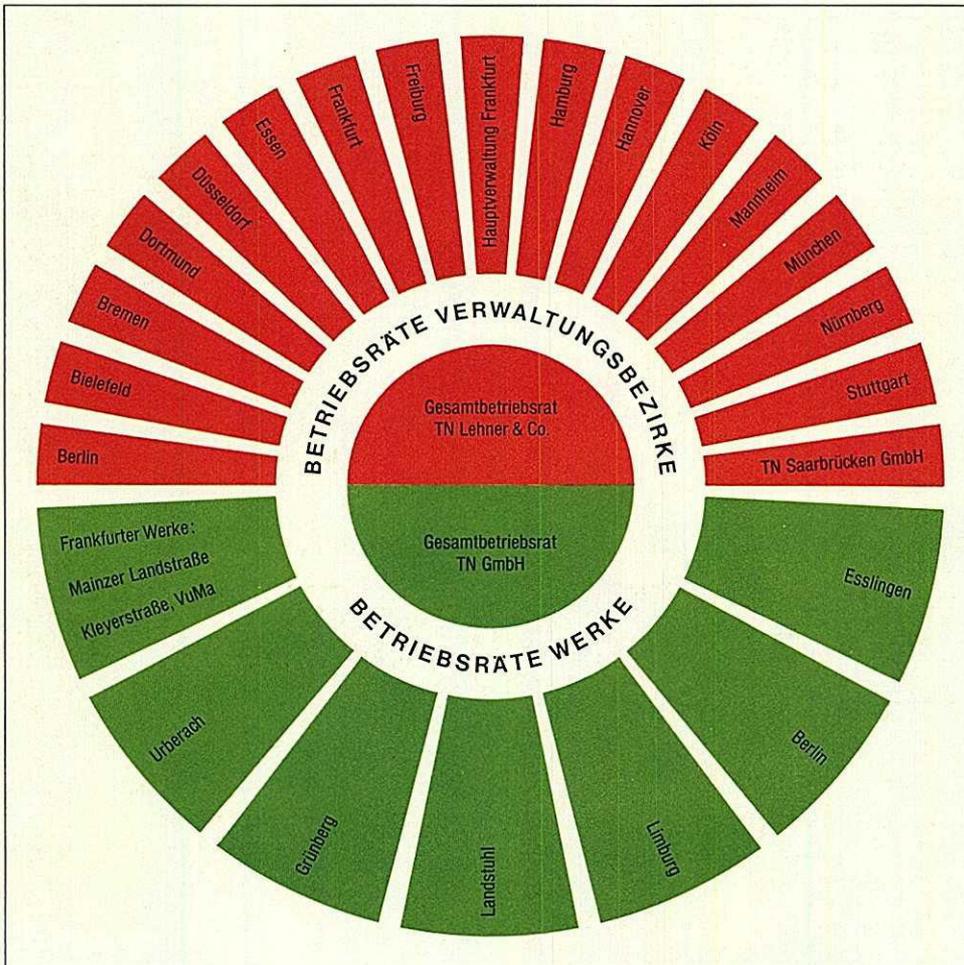
Dem Wirtschaftsausschuß können nach dem neuen Betriebsverfassungsgesetz auch leitende Angestellte angehören. Daher wurden zu weiteren Mitgliedern des Wirtschaftsausschusses der TN Lehner & Co. benannt:

Dr. Helmut Dönges, Hauptverwaltung,
Irmgard Hamann, VB Freiburg.

Bei der TN GmbH nimmt der Gesamtbetriebsratsausschuß gleichzeitig die Aufgaben des Wirtschaftsausschusses wahr. Hier hat man von der gesetzlichen Möglichkeit Gebrauch gemacht, die Funktion des Wirtschaftsausschusses einem Ausschuß des Gesamtbetriebsrats übertragen zu können.

TN-Unterstützungseinrichtung GmbH

Hinsichtlich der Form, Ausgestaltung und Verwaltung betrieblicher Sozialeinrichtungen hat der Betriebsrat nach dem neuen Betriebsverfassungsgesetz ein erweitertes Mitbestimmungsrecht. Für TN bedeutet das jedoch nichts Neues. Schon seit langem sind der Verwaltungsrat und die Geschäftsführung paritätisch besetzt. Neben dem Leiter der Geschäftsleitung, Winrich Behr, gehören



dem Verwaltungsrat als Mitglieder an: Heinz Hilsbecher, Dr. Sigismund von Eisenhart-Rothe, Ottmar Zagel.

Von dem Gesamtbetriebsrat TN Lechner & Co. sind Heinrich Seehoff, VB Dortmund, Walter Nebel, VB Hannover, benannt, von dem Gesamtbetriebsrat TN GmbH

Hans Bergmann, Frankfurter Werke, Herbert Schrod, Werk Urberach. Ebenso ist die Geschäftsführung der TN-Unterstützungseinrichtung GmbH

besetzt. Neben Dr. Leichthammer als Vertreter der Geschäftsleitung zeichnet hier seitens der Mitarbeiter Adolf Huth verantwortlich.

Jugend mit eigener Vertretung

Um das Interesse der Jugendlichen am Betriebsgeschehen zu intensivieren, sind im Betriebsverfassungsgesetz besondere Jugendvertretungen und Gesamtjugendvertretungen vorgesehen.

Organisatorisch ist die Jugendvertretung etwa genauso aufgebaut wie der Betriebsrat. Zunächst wählen die Ju-

gendlichen eines Verwaltungsbezirks, eines Technischen Büros oder eines Werkes ihre örtliche Jugendvertretung, die für Angelegenheiten von örtlicher Bedeutung zuständig ist. Jede Jugendvertretung delegiert ihrerseits eine bestimmte Anzahl von Mitgliedern in die Gesamtjugendvertretung.

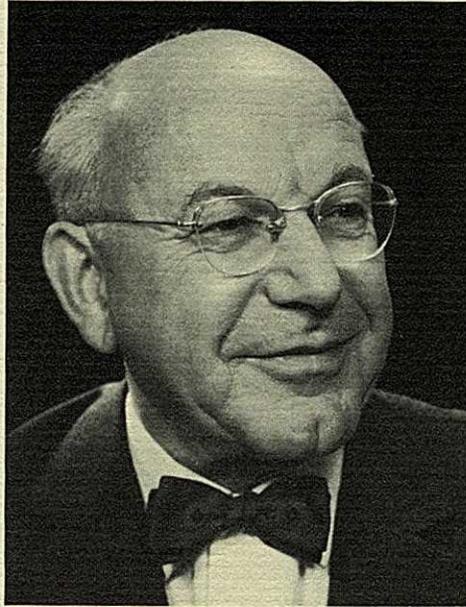
Tochter- und Beteiligungsgesellschaften mit eigenen Betriebsräten

Bei der Friedrich Merk Telefonbau GmbH in München werden die Mitbestimmungs- und Mitwirkungsrechte der rund 1300 Mitarbeiter von einem 15-köpfigen Betriebsrat wahrgenommen. Der Vorsitzende Johann Zisik, sein Stellvertreter Ludwig Bleicher sowie Frau Brigitte Müller üben diese Tätigkeit hauptamtlich aus, sind also für ihre Arbeit im Betriebsrat freigestellt.

Obwohl die Entwicklungsgesellschaft der TN GmbH – die Telenorma Entwicklungsgesellschaft mbH – nur etwa 80 Mitarbeiter beschäftigt, verfügt auch sie über einen Gesamtbetriebsrat, da ihre Spezialistentteams in zwei Niederlassungen arbeiten – Düsseldorf und München. Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats ist Gerhard Knüpfer, sein Stellvertreter Alfred Furtner.

Bei Deutschlands ältester Spezialversicherung für Fernsprech-, Uhren- und Meldeanlagen, der Elektra Versicherungsaktiengesellschaft, vertritt ein siebenköpfiger Betriebsrat die Interessen der etwa 180 Elektra-Mitarbeiter. Den Vorsitz führt Jochen Helmke, während Wolfgang Werner als Stellvertreter und Günter Lemanczyk als Schriftführer fungieren. Da etwa 10% der Elektra-Belagschaft Jugendliche sind, haben sie auch eine eigene Jugendvertretung.

DAS PORTRÄT



DIPL.-ING. ERICH WEINTRAUD, Mitglied des Präsidiums der Gesellschaftervertretung der TN Lehner & Co. und Vorsitzender des Aufsichtsrates der TN GmbH, hat am 4. Juli 1972 das 70. Lebensjahr vollendet. Mit dem Ablauf des Jahres 1972 wird Erich Weintraud seine aktive Tätigkeit als Leiter des gesamten Patentwesens bei TN beenden, um sich nunmehr ausschließlich seiner Funktion als Präsidialmitglied und im Aufsichtsrat der TN GmbH zu widmen.

Wer das Porträt dieses hochverdienten Mannes zu zeichnen hat, wird die Ruhe und Ausgewogenheit, die seine Persönlichkeit ausstrahlt, hervorheben müssen. Er wird aber auch die Hingabe an seine Aufgaben und seine in allen Bereichen, besonders auch in menschlicher Hinsicht, immer helfende Hand zu erwähnen haben, die ihn auszeichnen.

Sein Lebenslauf erforderte viel Kraft, um die innere Ruhe und Ausgewogenheit des Urteils zu erwerben. Als er mitten im Studium die ersten Schritte als

Volontär bei TN machte, stand das Unternehmen im Kampf um die Wiederbefestigung seiner Existenz nach den Folgen des Ersten Weltkrieges und der Inflation. Das war im Frühjahr 1924. Am 1. November 1925 trat Erich Weintraud nach abgeschlossenem Studium bei TN ein und gründete die Patentabteilung, die er als Patentanwalt systematisch aufbaute. Wer die Kämpfe kennt, die TN damals um eine eigenständige Vermittlungstechnik geführt hat, kann ermes- sen, mit welchem Mut und mit welcher Hartnäckigkeit er die Ansprüche von TN durchzusetzen hatte.

Vom 1. April 1948 an war Erich Weintraud nicht mehr im Anstellungsverhältnis, sondern als freier Berater für TN tätig. An seinen Funktionen im Unternehmen änderte sich nichts. Es kam jedoch sein Eintritt in die Gesellschaftervertretung von TN hinzu. Erich Weintraud wurde am 7. Februar 1952 – in Nachfolge von Senator Carl Lehner – in das Präsidium der Gesellschaftervertretung berufen, dem er seit dieser Zeit angehört. Am 28. Juni 1954 wurde der Aufsichtsrat der TN GmbH gebildet, dessen Vorsitz Erich Weintraud innehat. Aber auch im Aufsichtsrat der Friedrich Merk-Telefonbau GmbH, München, trat Erich Weintraud die Nachfolge von Senator Lehner an. In diesem Gremium stellt er seit 15. Juni 1960 seinen wertvollen Rat zur Verfügung.

In einer nun beinahe fünfzigjährigen Verbundenheit mit dem Unternehmen hat Erich Weintraud alle Höhen und Tiefen des gesamten Unternehmens miterlebt und die Verantwortung für die Firmenentwicklung mit getragen. Er hat sich dabei unzählige Freunde erworben, die ihm dankbar verbunden sind.

WIR GRATULIEREN



DR. HARRY LEICHTHAMMER
Geschäftsführender Gesellschafter, zum 60. Geburtstag am 13. 2. 1972



HANS KARL SCHULENBURG
Geschäftsführender Gesellschafter, zum 25jährigen Dienstjubiläum am 1. 8. 1972



DR. JULIUS FEYERABEND
Geschäftsführer TN Saarbrücken GmbH, zum 40jährigen Dienstjubiläum am 1. 7. 1972



FRITZ LEWANDOWSKY
Geschäftsführer VB Frankfurt, zum 40jährigen Dienstjubiläum am 1. 4. 1972

DIRK FRÖLING
Prokurist, Den Haag
17. 3. 1972

PAUL GABRIEL
Meister, Fernsig Essen
3. 6. 1972

ANGELIKA GANTNER
Maschinenarbeiterin,
Merk München
20. 1. 1972

KARL GEDULDIG
Abt.-Leiter, Mainzer Landstraße
27. 1. 1972

ALFRED GINNOW
Werkstattmeister,
VB Dortmund
16. 3. 1972

KARL GLANZNER
TB-Leiter, VB Freiburg
27. 5. 1972

RAINER GÖBEL
Techn. Zeichner,
Mainzer Landstraße
3. 2. 1972

HELGA GRABE
Abt.-Leiterin Statistik,
VB Bielefeld
15. 12. 1972

JOHANNES GREIF
Refa-Sachbearbeiter,
Kleyerstraße
15. 4. 1972

LEENDERT GROOTVELD
1. Monteurprüfer, Den Haag
3. 3. 1972

PAUL GROSS
Techniker, Mainzer Landstraße
9. 4. 1972

FRANZ GRUNDL
Werkzeughärter, Esslingen
28. 4. 1972

JOHANNA HABERECHT
Leiterin Lohn-Abt., VB Köln
16. 7. 1972

SIEGFRIED HABERL
Revisionsmeister,
Merk München
12. 9. 1972

HANS HARTH
Lagerist, VB Düsseldorf
15. 3. 1972

HEINRICH HARTMANN
Werkzeugmacher, Kleyerstraße
23. 6. 1972

WERNER HENNEK
Bezirksrevisor, VB München
8. 4. 1972

HEINZ HERMANN
Techn. Angestellter,
Kleyerstraße
14. 4. 1972

50 Jahre bei TN

JULIUS BURKARD
Vorarbeiter, Kleyerstraße
20. 4. 1972

WILHELM FISCHER
Meister, Mainzer Landstraße
1. 4. 1972

ALFRED GROSS
Abt.-Leiter, Kleyerstraße
1. 4. 1972

KARL KLUG
Lagerleiter, Kleyerstraße
8. 4. 1972

HUBERT KUSE
Sachbearbeiter, VB München
1. 4. 1972

ARTUR MÜLLER
Obermonteur, TN Saarbrücken
23. 1. 1972

HUGO OELSCHLÄGER
Bezirksrevisor, VB Köln
3. 4. 1972

WALTER SCHWARZ
Bezirksrevisor, VB Köln
6. 2. 1972

HEINRICH WAGNER
Meister, Kleyerstraße
1. 4. 1972

FRITZ WÜSTNER
Sachbearbeiter, TN Saarbrücken
18. 4. 1972

40 Jahre bei TN

MANFRED CLEMENS
Bezirksrevisor, VB Frankfurt
1. 4. 1972

STEFAN GAST
Altgeschäftspfleger,
VB Nürnberg
18. 10. 1972

FERDINAND GEIS
Leiter Entwicklungskalkulation,
Mainzer Landstraße
1. 4. 1972

FRIEDRICH GRÜNEWALD
Vertreter, VB Düsseldorf
14. 5. 1972

HEINRICH HOFFMANN
Direktor der Sondervertriebs-
abteilung, Fernsig Essen
4. 4. 1972

KURT KAISER
Vorarbeiter, Kleyerstraße
4. 4. 1972

FRITZ KÖPKE
Abt.-Leiter Revision,
VB Düsseldorf
4. 4. 1972

RICHARD LINDER
Bezirksrevisor, VB München
15. 4. 1972

KURT MERKER
Innendienstleiter,
VB Mannheim
1. 6. 1972

EUGEN MORATH
Techn. Leiter, VB Bremen
10. 4. 1972

LUISE PROBST
Abt.-Leiterin Statistik,
VB Essen
1. 4. 1972

GOTTFRIED SCHMITT
Meister, Kleyerstraße
1. 8. 1972

JOACHIM SPERLICH
Obermonteur, VB Freiburg
15. 4. 1972

AUGUST WEISSER
Oberrevisor, VB München
1. 4. 1972

HERMANN WITTHAUER
Meister, Kleyerstraße
11. 4. 1972

25 Jahre bei TN

GREGOR ALSHEIMER
Lagerleiter, Kleyerstraße
8. 4. 1972

FRIEDRICH ANTON
Aufbauleiter, VuMA München
4. 8. 1972

GRETEL ARHEILGER
Löterin, Kleyerstraße
24. 6. 1972

JOSEF BECK
Spezialmonteur, VB München
20. 5. 1972

ADAM BERKER
Formenbauer, Urberach
14. 4. 1972

HEINZ BORRMANN
Relais-Revisor, Urberach
2. 6. 1972

LUDWIG BOSS
Gruppenleiter,
Mainzer Landstraße
1. 4. 1972

ROMANUS BRANDTNER
Revisor, VB Düsseldorf
7. 7. 1972

WILLI BRAUBURGER
Konstrukteur, Kleyerstraße
5. 5. 1972

FRIEDRICH BRAUN
Abt.-Leiter,
Mainzer Landstraße
1. 4. 1972

EHRFRIED BUSCHMANN
Vertreter, VB Bielefeld
1. 4. 1972

ERNST CHOJNOSKI
Mechaniker, Kleyerstraße
28. 4. 1972

WOLFGANG CONRADI
Montageleiter, VB Frankfurt
8. 4. 1972

ALEXANDER DIETRICH
Gruppenleiter,
Mainzer Landstraße
21. 11. 1972

LUDWIG DIETZ
Kraftfahrer,
Mainzer Landstraße
21. 4. 1972

RUDOLF DÖRICHT
Stv. Abt.-Leiter, Kleyerstraße
5. 5. 1972

HERMANN DÜLFER
Akquisiteur, Fernsig Essen
1. 8. 1972

KARL EBERHARDT
Vorarbeiter, Kleyerstraße
26. 2. 1972

CHRISTA ECKERT
Kfm. Angestellte, Berlin
1. 5. 1972

ANNA ECKERTZ
Leiterin Registratur, VB Köln
28. 1. 1972

HERMANN EICHERT
Monteur, VB Stuttgart
1. 12. 1972

SIEGFRIED ENGELHARDT
Spezialrevisor, VB Düsseldorf
9. 4. 1972

HELGA EWALD
Kfm. Angestellte,
Mainzer Landstraße
1. 4. 1972

FRITZ FELDBUSCH
TB-Leiter, VB Düsseldorf
15. 8. 1972

FRITZ FLEISCHMANN
Einrichter, Kleyerstraße
12. 5. 1972

KÄTE FRIESE
Disponentin, Kleyerstraße
21. 1. 1972

HEDWIG HOCHHEIMER
Vertragssachbearbeiterin,
VB Frankfurt
1. 10. 1972

BRUNO HOFACKER
Hausmeister, Fernsig Essen
15. 4. 1972

HARALD HOFFMANN
Techn. Angestellter,
Kleyerstraße
6. 10. 1972

GÜNTER HOPPE
Aufbauleiter, VB Hamburg
11. 4. 1972

EVA MARIA IMACH
Kfm. Angestellte,
Mainzer Landstraße
1. 12. 1972

ANITA JANKE
Spulenwicklerin, Urberach
21. 4. 1972

GÜNTER JOHANNIS
Kfm. Angestellter,
Mainzer Landstraße
5. 5. 1972

HEINZ JOHN
TB-Leiter, VB Frankfurt
1. 3. 1972

ELISABETH KARRENBELD
2. Montiererin, Den Haag
14. 4. 1972

EWALD KIENZLE
Revisor, VB Stuttgart
1. 9. 1972

JOSEF KIMPLER
Obermonteur, VB Düsseldorf
2. 6. 1972

HEINZ KNOP
Bezirksrevisor, VB Hamburg
1. 4. 1972

WALTER KOHL
Monteur, VB Stuttgart
16. 6. 1972

FREDI KOLB
Aufbauleiter, VB Mannheim
2. 1. 1972

JOHANNES KOLLENBERG
Bohrer, Fernsig Essen
1. 9. 1972

HEINRICH KRAUS
Automatendreher, Urberach
10. 11. 1972

ERWIN KRETSCHMANN
Dreher, Fernsig Essen
5. 2. 1972

HELMUT KRIMM
Revisor, Urberach
14. 4. 1972

WILHELM KRONENBERG
Justierer, Kleyerstraße
11. 8. 1972

ERHARD KRONES
Werkzeug-Spezialschleifer,
Kleyerstraße
26. 3. 1972

RUTH KÜHN
Leiterin Gehaltsabt.,
VB München
23. 4. 1972

WINFRIED KUTH
Vertragssachbearbeiter,
VB Frankfurt
1. 11. 1972

MAGDALENE LANG
Kfm. Angestellte, Urberach
4. 4. 1972

MARGARETE LANG
Sanitätsschwester, Urberach
6. 1. 1972

KURT LAUNGER
Meister, Esslingen
5. 5. 1972

HERBERT LIEDLOFF
Spezialrevisor, VB Hannover
10. 4. 1972

HANS LOWACK
Punktschweißer, Kleyerstraße
10. 2. 1972

HEINZ LUTZ
Vertreter, VB Stuttgart
1. 9. 1972

EDMUND MACHNIK
Montageleiter, VB Nürnberg
28. 7. 1972

NORBERT MARKUS
Stv. Abt.-Leiter, Mainzer Landstr.
2. 6. 1972

EUGEN MEIENDRESCH
Bezirksrevisor, VB Düsseldorf
10. 2. 1972

RUDOLF MITTLÄNDER
Schlosser, Kleyerstraße
15. 1. 1972

JOHANN MÜLLER
Einrichter, Kleyerstraße
15. 9. 1972

KLAUS MÜLLER
TB-Leiter Kabelmontage,
VuMA Frankfurt
2. 1. 1972

WILLI MÜLLER
Meister, Urberach
2. 1. 1972

KURT NAGEL
Techn. Angestellter,
VuMA Frankfurt
5. 5. 1972

PETER NEIB
Arbeiter, Kleyerstraße
10. 1. 1972

HUBERT NEUMANN
Gruppenleiter, Mainzer Landstr.
14. 4. 1972

ERICH OBERWALDER
Konstrukteur,
Mainzer Landstraße
21. 7. 1972

WERNER OEMISCH
Revisionsdienstleiter,
TN Saarbrücken
28. 7. 1972

SIEGFRIED OTTMANN
Leiter techn. Betriebsabt.,
VB Mannheim
1. 3. 1972

HANS OTTO
Montageleiter, VB Frankfurt
8. 4. 1972

WANDA PRIDDAT
Kfm. Angestellte,
VB Mannheim
21. 4. 1972

RUDOLF RAMSAUER
Kfm. Sachbearbeiter,
VB München
24. 3. 1972

WILLI RASIG
Lagerist, VB Stuttgart
27. 1. 1972

WILHELM REBMANN
Revisor, Urberach
14. 4. 1972

LUDWIG REICHLMEIER
Versuchsmechaniker,
Mainzer Landstraße
25. 8. 1972

HILDE REICHWEIN
Disponentin, Kleyerstraße
1. 10. 1972

THEO ROOS
Oberrevisor, VB Köln
15. 9. 1972

GÜNTER SCHANK
Techn. Angestellter,
Kleyerstraße
10. 2. 1972

KÄTHE SCHÄFER
Kfm. Angestellte, VB Freiburg
18. 3. 1972

ADOLF SCHMID
Abt.-Leiter,
Mainzer Landstraße
3. 11. 1972

HANNI SCHMIDT
Telefonistin, VB Hamburg
2. 7. 1972

HELMUT SCHMIDT
Kraffahrer, VB Frankfurt
8. 12. 1972

KARLHEINZ SCHNEIDER
Sachgebietsleiter,
Mainzer Landstraße
1. 10. 1972

KARL-HEINZ SCHNEIDER
Techniker, Mainzer Landstraße
8. 4. 1972

ERICH SCHNITZSPAHN
Techn. Angestellter,
Mainzer Landstraße
15. 10. 1972

HERMANN SCHÖBEL
Spezialmonteur, VB Hamburg
7. 5. 1972

ERIKA SCHOSSER
Kfm. Angestellte, VB Frankfurt
1. 4. 1972

KARL SCHRAMM
Spezialmonteur, VB Frankfurt
8. 12. 1972

WALDEMAR SCHROD
Mechaniker, Kleyerstraße
14. 4. 1972

OTTO SCHUBERT
Revisor, VB Nürnberg
3. 2. 1972

WERNER SCHULZ
Vertreter, VB Hamburg
20. 1. 1972

WERNER SCHWARZ
Obermonteur, VB Frankfurt
1. 9. 1972

EHRFRIED SCHWARZER
Vorarbeiter, Urberach
3. 2. 1972

ERWIN SCHWENGER
Spezialmonteur, VB Dortmund
27. 10. 1972

GERHARD SEIDEL
Gruppenleiter,
Mainzer Landstraße
8. 12. 1972

WERNER SEIFERT
Revisionsdienstleiter,
VB Nürnberg
4. 8. 1972

PAUL SIEGEL
Werkstattmeister, VB Freiburg
3. 2. 1972

HERBERT SIEMT
Spezialrevisor, VB Hannover
2. 1. 1972

GEORG SIEVERS
Vertreter, VB Hamburg
1. 3. 1972

KARL SILLARI
Montage-Arbeiter, Urberach
28. 1. 1972

ALFRED SPECHT
Revisor, VB Stuttgart
15. 9. 1972

RUDOLF SPOHN
Aufbauleiter, VB Stuttgart
30. 6. 1972

HERMANN STAHLSCHMIDT
Direktor, Mainzer Landstraße
14. 4. 1972

FRITZ STOCK
Aufbauleiter, VB Frankfurt
15. 10. 1972

ADOLF TENSFELD
Montageleiter, VB Hannover
15. 12. 1972

RUDOLF TEYKA
Revisionsdienstleiter,
VB Bielefeld
10. 11. 1972

KURT TRIPPEL
Punktschweißer, Kleyerstraße
5. 5. 1972

ROBERT TURZER
Montageleiter, VB Stuttgart
3. 11. 1972

JOHANN URBAN
Bezirksrevisor, VB Mannheim
2. 10. 1972

RUDOLF VOGEL
Stv. Techn. Leiter, VB Köln
9. 6. 1972

GÜNTER WAGNER
Revisor, VB Bielefeld
1. 4. 1972

PETER WAGNER
Obermonteur, VB Köln
1. 10. 1972

RUDOLF WAGNER
Direktor, Merk München
19. 8. 1972

FERDINAND WALLSTÄDT
Konstrukteur,
Mainzer Landstraße
15. 9. 1972

WERNER WEDEL
TB-Leiter, VB Nürnberg
27. 5. 1972

KARL WEISS
Lagerhelfer, VB Mannheim
1. 3. 1972

THEODOR WENNERSHEIDE
Techn. Angestellter, Fernsig Essen
1. 4. 1972

JULIUS WIEMANN
Bezirksrevisor, VB Mannheim
3. 3. 1972

JOHANNES H. G. DE WITT
Meister, Den Haag
3. 3. 1972

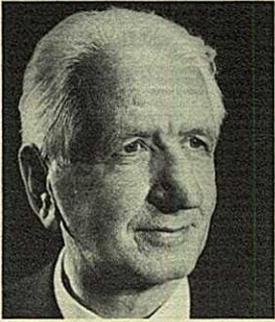
WERNER WITTMANN
Spezialrevisor, VB Frankfurt
10. 11. 1972

ERWIN WOLF
Werkstattmechaniker,
VB Dortmund
2. 5. 1972

GEORG ZAPEL
Gruppenleiter, Mainzer Landstr.
21. 10. 1972

ERNST ZURR
Werkzeugmacher, Kleyerstraße
13. 10. 1972

IM RUHESTAND



CARL CUNO, der auf eine mehr als 45jährige Tätigkeit in unserem Unternehmen zurückblicken kann, war nach Abschluß seiner Volontärzeit zunächst in den Niederlassungen London und Berlin tätig. Während dieser Zeit knüpfte er wichtige Verbindungen zu Behörden und Ministerien. Nach 1945 konnte er die Kontakte zu den Postbehörden durch seine Tätigkeit im Postvertrieb vertiefen. Später übernahm er, 1969 zum Direktor ernannt, als engster Mitarbeiter des geschäftsführenden Gesellschafters Fritz Lehner Sonderaufgaben und die Oberleitung des Werkes Berlin.

FRIEDRICH EINBECK war bereits viele Jahre, zuletzt als Oberpostdirektor, bei der Deutschen Bundespost tätig, ehe er 1961 zu TN kam. Als stellvertretender Entwicklungschef war Diplomingenieur Einbeck vor allem für Entwicklungs- und Koordinationsaufgaben im Zusammenhang mit der elektronischen Technik zuständig und leitete jahrelang den Entwicklungsbereich Informationstechnik. Seit 1972 unterstand ihm auch das Rechenzentrum. Außerdem vertrat er TN in verschiedenen technischen Arbeitskreisen, u.a. im Vorstand des VDE-Bezirksvereins.

HANNA PAULINI begann ihren Berufsweg 1927 bei unserer damaligen TN-Niederlassung in Leipzig. Später war sie im Verwaltungsbezirk München und dann im Technischen Dezernat der Hauptverwaltung Frankfurt tätig. Hier war es vor allen Dingen ihre Aufgabe, die kaufmännische und technische Verwaltung zwischen der Hauptverwaltung und den Verwaltungsbezirken zu koordinieren. Mit Ablauf des Jahres 1972, in dem Hanna Paulini ihren 65. Geburtstag feiern konnte, tritt sie nach mehr als 45jähriger verdienstvoller Tätigkeit bei TN in den Ruhestand.

RUDOLF ROTH trat 1926 nach Abschluß der Höheren Maschinenbauschule in die Konstruktionsabteilung des Werkes Kleyerstraße ein. Als Betriebsassistent sowie ab 1944 als Leiter des Werkes Heppenheim befaßte er sich mit der Konstruktion und Fertigung von Telefonanlagen. Nach dem Kriege vorübergehend zum Betriebsleiter des Werkes Kleyerstraße ernannt, war er als Berater der Fabrikenleitung – zeitweise auch für den Bereich Warenautomaten – tätig. 1969 wurde ihm als Chefkonstrukteur die Leitung des Fachbereiches Konstruktion übertragen.

ERNST UHLIG kam 1932 zur Berliner Notruf AG und wechselte kurz danach als Offert-Ingenieur zur Elektrozeit AG in Frankfurt über. 1939 ging er zu einem Berliner Luftfahrtunternehmen. Nach dem Kriege unterhielt er in Berlin einige Jahre ein eigenes Ingenieurbüro. 1951 zu TN zurückgekehrt, befaßte er sich in der Offertabteilung mit dem Erstellen technischer Druckschriften und dem Aufbau der TN-Werbeabteilung. Seit 1960 leitete er die Werbeabteilung, fünf Jahre später erhielt er Prokura und wurde 1970 zum Direktor des Zentralbereiches Werbung und Öffentlichkeitsarbeit ernannt.

ILSE AHRENS
Kfm. Angestellte, VB Hamburg

FRANZ AUTH
Pförtner, Urberach

MAX BECKER
Montageleiter, VB Dortmund

MATHILDE BEISENHERZ
Kfm. Angestellte,
VB Dortmund

KARL BENDER
Kontrollleur, Urberach

FRANZISKA BERLINGER
Montiererin, Merk München

MARGARETE BINMÖLLER
Bürohilfskraft,
Mainzer Landstraße

HEINRICH BISCHOFF
Fernmeldeobermonteur,
VB Nürnberg

GERTRUD BODEMER
Bürovorsteherin,
Mainzer Landstraße

GOTTFRIED BOHN
Montageleiter, VB Frankfurt

BENNO BRANDSCHÄDEL
Innendienstleiter, VB Essen

HEINRICH BRAUN
Schleifer, Urberach

MATHILDE BRAUN
Schreiberin, Merk München

LUDWIG BRENNER
Lagerhelfer, VB Köln

MINA BUDENZ
Kfm. Angestellte,
Elektra Frankfurt

MARGARETE BÜTTNER
Kfm. Angestellte,
VB Bielefeld

HANS CELLER
Monteur, VB Düsseldorf

HERMANN DIEROLF
Kontrollleur, Kleyerstraße

GOTTLÖB DREIZLER
Obermonteur, VB Stuttgart

FRANZISKA EBERT
Arbeiterin, Fernsig Essen

HEINRICH EGNER
Mechaniker, Kleyerstraße

FRANZ ENGLERT
Lagerarbeiter, Kleyerstraße

HELGA EWALD
Kfm. Angestellte,
Mainzer Landstraße

KATHARINA FINSTERWALDER
Maschinenarbeiterin,
Merk München

FELIX FISCHER
Bote, Kleyerstraße

REINHILDE FLEISCHMANN
Arbeiterin, Kleyerstraße

ERIKA FUCHS
Kfm. Angestellte,
Mainzer Landstraße

PAUL GENSS
Sachbearbeiter,
Mainzer Landstraße

HEINRICH GLOCK
Schreiner, Kleyerstraße

EDMUND GRZIWATSCH
Bezirksrevisor, VB Frankfurt

FRIEDRICH HARTFUSS
Kraftfahrer,
Mainzer Landstraße

HANS HEISS
Geschäftsstellenleiter,
Elektra Stuttgart

ELISABETH HINGERL
Revisionsarbeiterin,
Merk München

MARGARETE HOCKE
Lohnbuchhalterin, Kleyerstraße

WALLY HOFFELMEIER
Montiererin, Merk München

JOSEF HÖTZL
Lagerarbeiter, Merk München

PAUL HOFFMANN
Monteur, ehem. VB
Mitteldeutschland

GEORG JELINEK
Bezirksrevisor, VB Frankfurt

WILLI JENFER
Uhrenrevisor, VB Mannheim

JAKOB KASTENMEIER
Pförtner, Merk München

HEINRICH KRÄMER
Mechaniker, Kleyerstraße

BRUNO KREHNKE
Bezirksrevisor, VB Hamburg

WILHELM KULOW
Meister, Berlin

JOSEF LANG
Obermonteur, VB Nürnberg

KONRAD LANG
Monteur, VB Nürnberg

BARBARA LAQUE
Montiererin, Merk München

KÄTHE LAUFER
Kfm. Angestellte,
Mainzer Landstraße

WILHELMINA LEHR
Kfm. Angestellte,
Mainzer Landstraße

ERWIN LINKE
Kfm. Angestellter, VB Berlin

REINHOLD LÖW
Lagerist, Kleyerstraße

PAULA MANGOLD
Kfm. Angestellte,
VB Stuttgart

LUDWIG MARBACH
Bezirksrevisor, VB Freiburg

ANNA MARESCH
Lagerarbeiterin,
Merk München

IN MEMORIAM

THERESIA MODL
Maschinenarbeiterin,
Urberach

SUSANNE NIKOLAY
Kfm. Angestellte,
Mainzer Landstraße

FRANZ OCHS
Maschinenarbeiter,
Kleyerstraße

JOHANN OTTO
Montageleiter, VB Frankfurt

JOHANN PARSTORFER
Versandleiter, Merk München

THEODOR PIEPER
Arbeiter, Fernsig Essen

KURT PRAUSE
Geschäftsstellenleiter,
Elektra Düsseldorf

WANDA PRIDDAT
Kfm. Angestellte,
VB Mannheim

HELENE PRIERMEIER
Spritzlackiererin,
Merk München

ANTON PUSCHNIK
Mechaniker, VB Dortmund

EMILIE RASIG
Kfm. Angestellte, VB Stuttgart

GUSTAV RAVASI
Maschinenarbeiter,
Kleyerstraße

KARL REISS
Abteilungsleiter, VB Hannover

JOHANN REST
Revisor, VB Nürnberg

WILHELM RÖDE
Pfortner, Fernsig Essen

SEBASTIAN ROSSKOPF
Schreiner, Kleyerstraße

KÄTHE RUDOLPH
Innendienstleiterin,
VB Dortmund

JOHANNES SCHÄFER
Fahrer, Mainzer Landstraße

WILHELM SCHÄFER
Meister, Kleyerstraße

CHARLOTTE SCHMICH
Kfm. Angestellte,
VB Mannheim

HEINRICH SCHMIDT
Bote, Mainzer Landstraße

HANS SCHMINKE
Maschinenarbeiter,
Kleyerstraße

EMIL SCHMUEL
Maschinenarbeiter,
Merk München

ANNA SCHÖNBERG
Raumpflegerin,
Mainzer Landstraße

ELISABETH SCHOLZ
Sachbearbeiterin, VB Stuttgart

FRITZ SCHUMACHER
Vorarbeiter, Kleyerstraße

IRMA SCHWARZ
Abt.-Leiterin, VB Hamburg

KURT SIEGEL
Leiter Neugeschäft, VB Köln

FRITZ SPAHN
Schleifer, Kleyerstraße

GERTRUD SPAR
Sachbearbeiterin, VB Hamburg

CHRISTINE STIEBER
Packerin, Kleyerstraße

KARL STRAUBINGER
Werkzeugfräser, Kleyerstraße

WILHELM STÜHLINGER
Elektroinstallateur,
Kleyerstraße

HEINRICH SÜNDER
Gruppenleiter,
Mainzer Landstraße

MICHAEL SULZMANN
Kfm. Angestellter, Urberach

WILHELMINE TABACCHI
Arbeiterin, Fernsig Essen

PAUL TANNIGEL
Bezirksrevisor, VB Frankfurt

JOHANN TUCHT
Arbeiter, Fernsig Essen

EUGEN UHLMANN
Oberrevisor, VB Stuttgart

HUGO VANHAUTEN
Mechaniker, Kleyerstraße

FRITZ WAGENER
Lagerverwalter, Fernsig Essen

KURT WARNIG
Monteur, VB Frankfurt

HEINRICH WECK
Fahrstuhlführer, Kleyerstraße

KARL WEISS
Lagerhelfer, VB Mannheim

WILLI WIEPRECHT
Montagearbeiter, VB Köln

LUDWIG WILKES
Arbeiter, Fernsig Essen

EMMA WOLF
Maschinenarbeiterin,
Kleyerstraße

FRANZISKA WURZER
Revisionsarbeiterin,
Merk München



DR. ERNST BOESEBECK, Rechtsanwalt und Notar, verstarb am 17. Dezember 1971 im 80. Lebensjahr. Dr. Boesebeck, eine weit über das Rhein-Main-Gebiet hinaus bekannte Persönlichkeit des Rechtslebens, war über vier Jahrzehnte als Rechtsberater für TN tätig. Seine großen Kenntnisse und Erfahrungen waren in den Jahren, in denen das Unternehmen und seine Gesellschafter vor der Bewältigung schwieriger Rechtsfragen standen, von entscheidendem Wert.



AUGUST HEIBEL verstarb am 14. Oktober 1972 kurz nach Vollendung seines 81. Lebensjahres. Oberingenieur Heibel gehörte über 40 Jahre unserem Unternehmen an und hat sich als Prokurist und Leiter der Schaltungsabteilung bleibende Verdienste, insbesondere um die Entwicklung der automatischen Nebenstellentechnik, erworben.



FRIEDRICH BAUREIS verstarb am 10. April 1972 im Alter von 74 Jahren. Vor seiner Pensionierung war Friedrich Baureis Prokurist der TN GmbH und Leiter des Produktionszweiges Verkaufsautomaten. In seiner mehr als 40-jährigen Tätigkeit hat er sich besondere Verdienste beim Wiederaufbau unserer Werke Mainzer Landstraße und Kleyerstraße nach 1945 und als Leiter der Abteilung Warenverkaufsautomaten erworben.



CARL JASSOY starb am 16. Oktober 1972 kurz vor Vollendung seines 73. Lebensjahres. In den fast vier Jahrzehnten, die er mit unserem Unternehmen verbunden war, hat er sich als langjähriger Leiter der Abteilung Revision und Statistik bleibende Verdienste erworben. Außerdem unterstand ihm viele Jahre die Ausbildung der kaufmännischen Lehrlinge der Hauptverwaltung und des Verwaltungsbezirks Frankfurt.

Mainzer Landstraße

MAX BITTROP
Grafiker
* 27. 11. 1890 † 15. 5. 1972

KONRAD KARL BRENDEL
Rentner
* 9. 6. 1902 † 14. 3. 1972

HELENE FEISSKOHL
Rentnerin
* 16. 10. 1904 † 21. 8. 1972

ANNI FROMMHOLD
Sekretärin
* 6. 7. 1912 † 10. 10. 1971

RICHARD JOURDAN
Verkaufssachbearbeiter
* 8. 1. 1928 † 12. 8. 1972

EMIL MÖLLER
Rentner
* 27. 3. 1900 † 24. 1. 1972

FRIEDLINDE MÜLLER
Maschinenschreiberin
* 13. 6. 1922 † 21. 10. 1971

HEINRICH PETER
Pfortner
* 15. 10. 1920 † 24. 12. 1971

ROBERT REINHARDT
Kraftfahrer
* 25. 7. 1912 † 19. 5. 1972

ERNST UGRIN
Technischer Zeichner
* 1. 4. 1930 † 7. 10. 1971

Kleyerstraße

RUDOLF BOBZIN
Rentner
* 27. 8. 1903 † 9. 12. 1971

WILHELM CRESS
Schleifer
* 7. 1. 1917 † 14. 10. 1971

FRITZ FEDERMANN
Betriebselektriker
* 15. 4. 1950 † 27. 2. 1972

PANCRACIO GARCIA-MORON
Transportarbeiter
* 31. 5. 1926 † 26. 3. 1972

KARL HARDT
Rentner
* 14. 1. 1897 † 18. 9. 1972

WILHELM HAUSER
Rentner
* 1. 2. 1902 † 3. 5. 1972

GEORG HELLER
Lackierer
* 30. 12. 1932 † 23. 2. 1972

RUDOLF HERGET
Rentner
* 21. 9. 1905 † 2. 7. 1972

EMIL KLOTZBACH
Rentner
* 13. 6. 1901 † 4. 10. 1971

BAYHAN KOGAOLU
Wicklerin
* 16. 6. 1935 † 12. 6. 1972

KARL GEORG KRIEGER
Rentner
* 1. 4. 1891 † 5. 1. 1972

ELISABETH TIEFEL
Rentnerin
* 28. 9. 1902 † 10. 9. 1972

BARBARA TRUBE
Rentnerin
* 9. 2. 1886 † 15. 9. 1972

JULIUS VOGLER
Rentner
* 23. 12. 1902 † 4. 10. 1971

PAUL WADEWITZ
Rentner
* 15. 9. 1906 † 9. 12. 1971

WILLI WALCH
Meister
* 11. 12. 1908 † 11. 9. 1972

JOHANN WEISSENSEEL
Rentner
* 2. 12. 1897 † 2. 10. 1971

Urberach

HEINRICH BARTH
Rentner
* 21. 3. 1902 † 24. 9. 1972

LEOPOLD BITTNER
Einrichter
* 1. 2. 1927 † 19. 10. 1971

HEINRICH DOERR
Rentner
* 8. 3. 1885 † 16. 10. 1971

MICHAEL FAUST
Rentner
* 13. 12. 1904 † 31. 10. 1971

JOHANN GABERA
Lagerist
* 5. 6. 1913 † 20. 8. 1972

FRANZ GOTTA
Rentner
* 5. 8. 1904 † 30. 12. 1971

NIKOLAUS REBMANN
Rentner
* 21. 1. 1903 † 1. 1. 1972

JOHANN BALTHASAR RIES
Rentner
* 22. 6. 1905 † 4. 1. 1972

KARL SCHROD
Rentner
* 12. 9. 1906 † 3. 8. 1972

FRANZ URETSCHLÄGER
Rentner
* 30. 6. 1903 † 13. 7. 1972

Grünberg

RUDOLF MÜLLN
Hofarbeiter
* 14. 3. 1917 † 7. 8. 1972

GÜNTER SCHMIDT
Prüffeldmechaniker
* 1. 2. 1947 † 18. 5. 1972

Limburg

WILLI BEHREND
Hilfsarbeiter
* 2. 9. 1924 † 21. 12. 1971

VuMA

BRANKA ANTIC
Hilfskraft
* 19. 12. 1942 † 21. 4. 1972

VB Berlin

FRIEDRICH HOFERICHTER
Rentner
* 24. 8. 1894 † 8. 11. 1971

MINNA KELLER
Rentnerin
* 8. 2. 1894 † 3. 3. 1972

GUSTAV KUNERT
Rentner
* 18. 8. 1895 † 1. 11. 1971

EMIL PRÜFERT
Rentner
* 20. 9. 1893 † 1. 5. 1972

VB Bielefeld

RUDOLF WIESE
Vertreter
* 12. 5. 1909 † 2. 12. 1971

ULRICH WISSMANN
Auszubildender
* 7. 8. 1952 † 8. 4. 1972

VB Bremen

HEINRICH BUSCHMANN
Rentner
* 9. 11. 1896 † 25. 3. 1972

OTTO KATENKAMP
Rentner
* 6. 6. 1895 † 10. 10. 1971

VB Dortmund

JOSEF HEUSER
Rentner
* 25. 8. 1893 † 16. 12. 1971

HEINRICH TIEMANN
Rentner
* 24. 6. 1897 † 5. 11. 1971

VB Düsseldorf

JOSEF BOLDER
Monteur
* 6. 4. 1920 † 18. 1. 1972

KARL HEYDEN
Rentner
* 14. 11. 1905 † 14. 4. 1972

ERWIN LEHMANN
Kraftfahrzeugsachbearbeiter
* 9. 12. 1923 † 21. 9. 1972

VB Essen

OTTO SONNABEND
Rentner
* 21. 8. 1895 † 25. 3. 1972

VB Frankfurt

ERNST LUDWIG WALLENSTEIN
Rentner
* 5. 3. 1906 † 30. 8. 1972

VB Freiburg

ERNST FLIEGAUF
Rentner
* 22. 3. 1902 † 23. 11. 1971

STEFAN JUNKER
Auszubildender
* 23. 1. 1955 † 4. 7. 1972

KARLHEINZ STOLL
TB-Leiter
* 18. 1. 1921 † 14. 12. 1971

VB Hamburg

WERNER KUNIGK
Monteur
* 7. 2. 1912 † 16. 12. 1971

RITA SCHARRENBERG
Kfm. Angestellte
* 13. 3. 1944 † 19. 5. 1972

HANS SCHEIDEL
Rentner
* 5. 8. 1897 † 26. 2. 1972

JÜRGEN SPODECK
Monteur
* 6. 2. 1949 † 11. 6. 1972

JOHANNES STEIN
Rentner
* 13. 6. 1908 † 28. 9. 1972

ANNA SWEGAT
Raumpflegerin
* 28. 2. 1915 † 4. 4. 1972

ERNST WULFF
Rentner
* 25. 4. 1895 † 20. 3. 1972

VB Köln

HANS-DIETER MENNECKE
Revisor
* 23. 9. 1939 † 30. 1. 1972

HERBERT ULLAND
Revisor
* 28. 1. 1929 † 27. 1. 1972

VB Mannheim

FRANZ KLINK
Bezirksrevisor
* 21. 1. 1916 † 14. 4. 1972

OTTO STEITZ
Rentner
* 13. 1. 1905 † 28. 5. 1972

VB München

ULRICH HAHN
Sachbearbeiter
* 28. 3. 1947 † 15. 12. 1971

MAX KUGLER
Montageleiter
* 30. 9. 1915 † 12. 3. 1972

VB Nürnberg

CHRISTOPH BRUNNER
Rentner
* 7. 4. 1907 † 3. 3. 1972

HANS HÖHN
Monteur
* 5. 2. 1947 † 19. 4. 1972

NORBERT LUX
Auszubildender
* 13. 7. 1953 † 13. 7. 1972

JOHANNA SPERBER
Kfm. Angestellte
* 31. 5. 1926 † 26. 6. 1972

VB Stuttgart

IRMGARD FRICKE
Kfm. Angestellte
* 9. 7. 1924 † 2. 3. 1972

Ehem. VB Mitteldeutschland

MARTHA ELSSNER
Rentnerin
* 24. 4. 1897 † 18. 6. 1972

HANS LEUBERT
Rentner
* 3. 5. 1898 † 31. 1. 1972

Elektra

MARGARETE FÜRST
Rentnerin
* 15. 9. 1900 † 9. 2. 1972

Fernsig

HELGA TIEDCKE
Telefonistin
* 30. 1. 1923 † 22. 4. 1972

TN Caracas

BRUNO HEINRICH KASTEN
Technischer Leiter
* 24. 1. 1928 † 4. 8. 1972

RAMIRO JOSE REYES
Inkassobeamter
* 11. 6. 1946 † 22. 6. 1972

INHALT

| | |
|-----------------------------------|----|
| Vorwort | 1 |
| Im schärferen Wind | 3 |
| Mit dem Service unterwegs | 12 |
| Italien ist anders | 16 |
| Auch im Amtsbau erfolgreich | 21 |
| Drehscheibe Urberach | 26 |
| Die Betriebsräte stellen sich vor | 30 |
| Personalien | 33 |

Zum Titelbild: Aus 66 Telefonhörern besteht diese 2,30 m hohe Plastik.
Zur 2. Umschlagseite: Rückblende auf die XX. Olympischen Sommerspiele
in München – Publikumsliedling Olga Korbut am Stufenbarren

Herausgeber: Telefonbau und Normalzeit, Frankfurt/M. · Für den Inhalt verantwortlich:
Dipl.-Ing. Ernst Uhlig · Schriftleitung: Dipl.-Volksw. Roland Knupfer · Graphische Gestal-
tung und Umschlagentwurf: Gerd Kehrer · Illustrationen (S. 4): Otto Robeck, Mammolshain ·
Lichtbilder: Lux Bildstudio GmbH, Neu-Isenburg (Titelbild); NOP, München (2. Umschlag-
seite); Schubert & Weigelt, Frankfurt/M. (S. 14); Foto S. 16/17 mit freundlicher Genehmi-
gung des Ente Autonomo Arena di Verona; Jochen Schade, Frankfurt/M. (alle übrigen
Lichtbilder) · Druck und Lithographien: Georg Stritt & August Osterrieth, Frankfurt/M.

